

Leitbildbericht zur Stadterneuerung Eisenstadt

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Leitbildbericht zur Stadterneuerung Eisenstadt

Auftraggeber **Magistrat der Landeshauptstadt
Freistadt Eisenstadt**
Rathaus
A-7000 Eisenstadt

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Auftragnehmer **Knoll • Planung & Beratung
Ziviltechniker GmbH**
A-1020 Wien, Schiffamtsgasse 18/6
Tel. +43 (1) 216 60 91, Fax DW 15
office@bueroknoll.at
www.bueroknoll.at

Dipl.-Ing. Dr. techn. Helena Linzer
Ingenieurkonsultantin für Raumplanung
und Raumordnung
Kriehubergasse 16/1/8
A-1050 Wien

Mitarbeit:
Geschäftsbereich „Technik“
Stadtgemeinde Eisenstadt

Stand September 2010

Inhalt

1	Dorf- und Stadterneuerung in Eisenstadt – Ausgangslage	3
1.1	Allgemeines	3
1.2	Auswahl der Prozessbegleiter	3
1.3	Zielsetzung	4
2	Blick auf die Freistadt und Landeshauptstadt Eisenstadt Analyse der Ist – Situation	5
2.1	Lage und politische Rahmenbedingungen	5
2.1.1	Statistische Eckdaten	5
2.1.2	Bevölkerung	6
2.1.3	Wirtschaft und Infrastruktur	6
2.1.4	Kulturelles Zentrum	7
2.2	Die Geschichte Eisenstadts - <i>Wo kommen wir her?</i>	8
2.3	Eisenstadts Stärken, Schwächen, Chancen und Potentialen - <i>Wo stehen wir?</i>	9
3	Leitbild für Eisenstadt - <i>Wo wollen wir hin?</i>	18
3.1	Der Prozess zur Erstellung eines Stadterneuerungs-Leitbildes für Eisenstadt	18
3.2	Ablauf der Leitbilderstellung in Eisenstadt	19
3.2.1	Stand und bisheriger Ablauf der Stadterneuerung in Eisenstadt	19
3.2.2	Übersicht zeitlicher Ablauf Leitbildprozess Stadterneuerung Eisenstadt	21
3.3	Leitbild (Zukunftsprofil)	22
4	Die Aktionsfelder (Handlungsfelder) des Leitbildes	23
4.1	Aktionsfeld: Nahversorgung in der Gemeinde	23
4.1.1	Leitsätze und Ziele	23
4.1.2	Projektideen und Projektbeispiele	23
4.2	Aktionsfeld: Ortsbildgestaltung	25
4.2.1	Leitsätze und Ziele	25
4.2.2	Projektideen und Projektbeispiele	25
4.3	Aktionsfeld: Mobilität	27
4.3.1	Leitsätze und Ziele	27
4.3.2	Projektideen und Projektbeispiele	27
4.4	Aktionsfeld: Bildung und Information	29
4.4.1	Leitsätze und Ziele	29
4.4.2	Projektideen und Projektbeispiele	29
4.5	Aktionsfeld: Interkommunale Zusammenarbeit (IKZ)	31

4.5.1	Leitsätze und Ziele	31
4.5.2	Projektideen und Projektbeispiele	31
4.6	Aktionsfeld: Sozialer Bereich in der Gemeinde	32
4.6.1	Leitsätze und Ziele	32
4.6.2	Projektideen und Projektbeispiele	33
4.7	Aktionsfeld: Energie und Umwelt	34
4.7.1	Leitsätze und Ziele	34
4.7.2	Projektideen und Projektbeispiele	34
4.8	Aktionsfeld: Förderung der Identität Eisenstadts	35
4.8.1	Leitsätze und Ziele	35
4.8.2	Projektideen und Projektbeispiele	35
5	SCHLÜSSELPROJEKTE	38
5.1	Kurzbeschreibung der 9 Schlüsselprojekte („Startprojekte“)	40
6	ANHANG	50
	Abbildungsverzeichnis	51
	Literatur	51



MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT FREISTADT EISENSTADT

A-7000 Eisenstadt • Rathaus • Telefon 02682/705-0 • Fax 02682/705-145 • www.eisenstadt.at

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger!

Die Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt hat sich in der Vergangenheit zu einer dynamischen Kleinstadt mit hoher Lebensqualität entwickelt. Die Bevölkerung hat zu diesem Aufschwung wesentlich beigetragen. Dem Engagement unserer BürgerInnen ist es zu verdanken, dass eine große Anzahl von Projekten angedacht, ausgearbeitet und umgesetzt wird.

Die stetig steigende Bevölkerungszahl stellt uns vor neue Herausforderungen. Um die Entwicklung unserer Stadt weiterhin positiv voranzutreiben, sind wir auf die Mithilfe der Menschen angewiesen. Wir möchten wissen, worauf die BürgerInnen Wert legen und durch welche Projekte wir die Lebensqualität noch weiter steigern können.

Im Jahr 2010 haben wir im Zuge der umfassenden Dorf- und Stadterneuerung sieben Monate lang mit zahlreichen engagierten BürgerInnen intensiv am Stadterneuerungsleitbild gearbeitet. Die Stadterneuerung wird ein Impulsgeber für innovative Projekte sein. Das Ergebnis dieser fruchtbringenden Arbeit wird nun der Öffentlichkeit präsentiert wird.

Die Bürgerbeteiligung an diesem Prozess stellt einen wichtigen Beitrag für die Aufrechterhaltung und den weiteren Ausbau der hohen Lebensqualität und die zukunftsfähige Entwicklung von Eisenstadt dar. Ich bedanke mich daher bei den vielen engagierten Bürgern für ihren wertvollen Input.

Mit freundlichen Grüßen

Andrea Fraunschiel

Andrea Fraunschiel
Bürgermeisterin

Ablauf und Ergebnisse der Stadterneuerung in Eisenstadt

Die Aktion „Dorferneuerung“ wird im Burgenland seit rund 20 Jahren durchgeführt. Mit Juni 2007 wurde die neue Dorferneuerungsfibel herausgegeben, die einen Leitfaden für einen neuen Verfahrensablauf aufzeigt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf soziale Aspekte und die Einbeziehung der Bevölkerung in den Dorf- bzw. Stadterneuerungsprozess gelegt. Das neue Burgenländische Ablaufmodell sieht zudem vor, dass die Lokale Agenda 21 in diesen Prozessen berücksichtigt wird.

Die Stadtgemeinde Eisenstadt hat sich bereits im Jahre 2008 dazu entschlossen, sich an der Dorferneuerungsaktion des Landes zu beteiligen und zunächst in einem prozessbegleitenden Verfahren ein Stadterneuerungsleitbild gemeinsam mit den Bewohnern der drei Ortsteile Eisenstadt, Kleinhöflein und St. Georgen zu entwickeln. (Gemeinderatsbeschluss vom 31.01.2008, Grundsatzbeschluss)

Der hier vorliegende Bericht dokumentiert den Diskussions- und Planungsprozess, der in den letzten Monaten in der Stadtgemeinde stattgefunden hat.

Ziel dieses Dorferneuerungsprozesses war – entsprechend den 4 Säulen der umfassenden Dorferneuerung (Ökologie, Ökonomie, Soziokultur und optisch-baulicher Bereich) – die Formulierung von Stärken, Schwächen, Chancen und Potentialen für die weitere nachhaltige Entwicklung Eisenstadts. Der rege Diskussionsprozess mit den GemeindegängerInnen und den Mitgliedern von drei thematischen Arbeitskreisen, (A) „Generationen – dörfliches und städtisches Zusammenleben“, (B) „Stadtgestaltung und Verkehr“ und (C) „Stadtmarketing – Wirtschaft und Tourismus“ brachte viele konstruktive Anregungen, die bei der Formulierung des Stadterneuerungsleitbildes eingeflossen sind.

Als Leitbild für die weitere Entwicklung der Stadtgemeinde Eisenstadt wurde nach intensiver Diskussion folgender Slogan gewählt: **„Kulturstadt mit Lebensqualität für alle Generationen!“**

Die Verfasser danken der Stadtgemeinde Eisenstadt und allen an diesem Stadterneuerungsprozess Beteiligten – vor allem den Mitgliedern der Arbeitskreise – für die gute Zusammenarbeit und hoffen, dass die erarbeiteten Ziele, Maßnahmen und Projekte in eine erfolgreiche und für alle Beteiligten zufrieden stellende Planungsphase und eine entsprechende Realisierung münden.

Die Zukunft Eisenstadts liegt in den Händen aller Gemeindegängerinnen und Gemeindegänger. Auch jene, die bisher nicht die Gelegenheit hatten, bei diesem Prozess dabei zu sein, möchten wir herzlich einladen, bei der Umsetzung der Projekte und Maßnahmen aktiv teilzunehmen.

Helena Linzer

Jochen Schmid

Sonja Völler

Wien, im August 2010

1 Dorf- und Stadterneuerung in Eisenstadt – Ausgangslage

1.1 Allgemeines

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt hat am 31. Jänner 2008 einen Grundsatzbeschluss gefasst, in den Stadtteilen Eisensenstadt, Oberberg/Unterberg, Kleinhöflein und St. Georgen einen Dorf- und Stadterneuerungsprozess zu beginnen. Auf Basis der aktuellen Dorferneuerungs-Richtlinien 2007 wurde die Durchführung der Informations- und Vorbereitungsphase sowie der Prozessphase und der Leitbilderstellung zur Förderung beantragt und bewilligt.

1.2 Auswahl der Prozessbegleiter

Es wurden drei Planungsteams eingeladen, für die „Informations- und Vorbereitungsphase bzw. für die Prozessphase und Leitbilderstellung“ eine Anbot abzugeben. Am 23.02.2009 hat im Rathaus Eisenstadt ein Hearing stattgefunden. Seitens der Stadtgemeinde waren der Obmann des Ausschusses für „Planung, Bau und Umweltschutz“, GR Josef Weidinger und BD DI Wolfgang Leinner anwesend. Als Entscheidungskriterien für die Auswahl des Bestbieters wurden festgelegt: Höhe der Honorarauskunft, Erfahrungen bei der Prozessbegleitung bzw. von Dorferneuerungsprojekten, von Projektmanagement, bei den Fördermöglichkeiten und etwaige Erfahrungen bezüglich einer Stadtentwicklungsgesellschaft.

Nach Vergleich der angebotenen Honorarsummen, Vergleich der Qualifikationen, der Erfahrungen im Bereich der Dorferneuerung und Ergebnissen des Hearings (persönlicher Eindruck, Fachkompetenz) hat sich herausgestellt, dass der Bestbieter auch Billigstbieter ist. Es ergibt sich daraus folgende Reihung der Anbieter:

- 1.) Knoll Planung & Beratung, Ziviltechniker GmbH + Partner, 7000 Eisenstadt/Wien
- 2.) ARGE S2, Schlögl & Schlögl + Partner, Draßmarkt
- 3.) ARGE Zeus Consulting (Mag. Dr. Mezgolits + Josef Trummer), Steinbrunn

Die Beauftragung der ersten beiden Phasen für die Dorf- und Stadterneuerung wurde im Gemeinderat einstimmig beschlossen.

Auftraggeber

Magistrat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt
Rathaus
A-7000 Eisenstadt

Auftragnehmer

Knoll Planung & Beratung Ziviltechniker GmbH
Schiffamtsgasse 18/6
A-1020 Wien

Dipl.-Ing. Dr. techn. Helena Linzer
Ingenieurkonsulentin für Raumplanung und Raumordnung
Kriehubergasse 16/1/8
A-1050 Wien

1.3 Zielsetzung

Für die Ortsteile der Landeshauptstadt werden aus dem Prozess weitere Impulse für eine nachhaltige Weiterentwicklung erwartet. Die Vorgangsweise ist daher offen und breit angelegt, sie verbindet die politischen Vertreterinnen und Vertreter der Stadt, die Stadtverwaltung und die Bürgerinnen und Bürger in einer Serie von Gesprächen, Informationsveranstaltungen und Arbeitsgruppentreffen. Dabei soll sichergestellt werden, dass

- die Bürgerinnen und Bürger ihre Sorgen, Wünsche und Erwartungen an die weitere Entwicklung der Stadt einbringen können und diese den verantwortlichen Personen und Stellen vorgelegt werden.
- sich die Bürgerinnen und Bürger in die Entwicklung von Projektideen aktiv einbringen können.
- bereits in den vergangenen Jahren – großteils mit Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger – entwickelte Projektideen im laufenden Prozess Berücksichtigung finden.
- ein tragfähiges Leitbild entwickelt wird.
- die entwickelten Projektideen durch Prioritätenreihung im Rahmen der verfügbaren Ressourcen der Stadt schrittweise umgesetzt werden.

Der vorliegende Bericht präsentiert das Stadterneuerungsleitbild sowie die gemeinsam erarbeiteten Schlüsselprojekte und dokumentiert darüber hinaus den Entstehungsprozess des vergangenen Jahres.

2 Blick auf die Freistadt und Landeshauptstadt Eisenstadt

Analyse der Ist – Situation

2.1 Lage und politische Rahmenbedingungen

Die burgenländische Landeshauptstadt Eisenstadt liegt am südlichen Fuße des Leithagebirges auf einer Terrasse zur süd-östlich anschließenden Wulkaebene.

Die Freistadt Eisenstadt ist nicht nur Landeshauptstadt, sondern ebenso das Zentrum des politischen Bezirkes Eisenstadt Umgebung. Eisenstadt ist Sitz zahlreicher Verwaltungsinstitutionen, so sind neben der Bezirkshauptmannschaft insbesondere auch die Burgenländische Landesregierung und der Burgenländische Landtag in Eisenstadt situiert.

Die Stadtgemeinde Eisenstadt umfasst fünf Katastralgemeinden: Eisenstadt, Oberberg-Eisenstadt, Unterberg-Eisenstadt, Kleinhöflein im Burgenland, St. Georgen am Leithagebirge. Daneben gibt es drei Stadtbezirke (= Stadtteile) in Eisenstadt, mit je einem oder einer StadtbezirksvorsteherIn. Die drei Stadtbezirke sind: Eisenstadt, Kleinhöflein im Burgenland und St. Georgen am Leithagebirge.



Abbildung 1 Blick auf Eisenstadt von der Gloriette (Quelle: Linzer, 2010)

2.1.1 Statistische Eckdaten

Gemeinde:	Gemeinde Eisenstadt
Katastralgemeinden:	Eisenstadt, Oberberg-Eisenstadt, Unterberg-Eisenstadt, Kleinhöflein im Burgenland, St. Georgen am Leithagebirge
Bezirk:	Eisenstadt Umgebung
Gemeindekennziffer:	1 01 01
Fläche der Gemeinde:	42,91 km ²
Seehöhe:	182 m ü. A. (lt. BEV ÖK 50)
Einwohner und Einwohnerinnen:	12.856 (1. Jan. 2010)

2.1.2 Bevölkerung

Die Bevölkerungszahlen in Eisenstadt sind in den letzten Jahren (seit 1991) um rund 20 % gestiegen. Seit der Erklärung als Landeshauptstadt im Jahr 1925 ist in Eisenstadt ein kontinuierlicher Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen. Dieser Zuwachs hat sich jedoch im Laufe der Jahre gewandelt. In den Jahren 1923 bis 1951 nahm die Bevölkerung um rd. 12% zu. Danach folgte in den 50iger bis zu den 80iger Jahre ein sehr starker Bevölkerungszuwachs in Eisenstadt (Stadtbezirk Eisenstadt) mit ca. 33 %. Seit den 80iger Jahre steigt in Eisenstadt die Tendenz einer Zersiedlung. Der Zuwachs der Bevölkerung in der Innenstadt stagniert, wo hingegen die Bevölkerungszahlen in den randlichen Stadtteilen St. Georgen und Kleinhöflein stark zunehmen. In diesen beiden Stadtteilen ist der Anteil der jüngeren Bevölkerung mit Schülern, Studenten und Erwerbstätigen wesentlich höher, als in der Innenstadt Eisenstadts, in der es hingegen einen relativ hohen Pensionistenanteil gibt. (Quelle: Dreiszker, 2007)

In Eisenstadt leben 5.175 Erwerbstätige (Stand 2001, Quelle: Dreiszker, 2007), wobei rund 31 % der Eisenstädter auspendeln. Neben diesen Auspendlern gibt es jedoch in Eisenstadt eine viel größer Anzahl an Einpendlern, wobei rund 74 % aller in Eisenstadt erwerbstätigen Personen einpendeln. Der überwiegende Teil der Einpendler kommt aus den umliegenden Gemeinden und die meisten von ihnen benutzen das Auto. Nur 10 % der Einpendler kommen mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Eisenstadt. In Eisenstadt gibt es keinen höherwertigen Bahnanschluss.

Obwohl die Bevölkerungszahl kaum einer mittelgroßen Stadt entspricht, zeigt Eisenstadt in Hinblick auf seine Bevölkerung sowohl ländliche als auch städtische Tendenzen auf. Ähnlich wie in einer Großstadt ist der Anteil an Personen mit hoher Bildung, der Anteil an Alleinerziehenden oder an Einpendlern aus der näheren Umgebung sehr hoch. Hingegen sprechen die Haushaltsgrößen und Familienstrukturen, vor allem in den Stadtteilen St. Georgen und Kleinhöflein für Bevölkerungsstrukturen wie im ländlichen Raum. (Quelle: Dreiszker, 2007)

2.1.3 Wirtschaft und Infrastruktur

Die Landeshauptstadt und Freistadt Eisenstadt hat eine im Verhältnis zu ihrer Bevölkerungszahl hohe Anzahl an Erwerbstätigen, wobei drei Fünftel aller erwerbstätigen Eisenstädter ihren Arbeitsplatz in der Stadt haben. Dabei spielen auch die Anhäufung an Verwaltungsinstitutionen und damit unmittelbar und indirekt verbundene Arbeitsplätze in Eisenstadt eine Rolle.

Neben dieser positiven Arbeitsplatzsituation, fällt insbesondere das hohe Angebot an Bildungseinrichtungen in Eisenstadt auf. Jährlich beenden 650 Jugendliche eine Ausbildung in Eisenstadt (Quelle: Hahofer, 2007).

Die Stadt mit rd. 12.000 Einwohnerinnen und Einwohnern verfügt theoretisch über eine Infrastrukturleistung für ca. 30.000 Personen, worunter neben Müllabfuhr, Wohnungen bzw. Flächen für Wohnbau, auch Bereiche wie Freizeit- und Erholungsangebot oder das kulturelle Angebot fallen. Eisenstadt ist ein Standort mit sehr hoher Lebensqualität und zählt zu einer der Landeshauptstädte Österreichs mit dem höchsten „Pro-Kopf-Einkommen“. (Quelle: Hahofer, 2007)

2.1.4 Kulturelles Zentrum

Das „Barockstädtchen“ Eisenstadt verfügt über zahlreiche historische Bauwerke und Stadtviertel. Besondere Bedeutung haben neben Schloss Esterházy z.B. auch die Straßenzüge der Innenstadt rund um die Fußgängerzone, das jüdische Viertel oder der Oberberg. Ein kultur-historisch und landschaftlich besonders wertvoller innerstädtischer Grünraum, ist der Schlosspark.

Jährlich finden rd. 800 kulturelle Veranstaltungen statt, womit Eisenstadt als kulturelles Zentrum des Burgenlandes gilt. Eine besondere Rolle spielt dabei die Vielzahl an hochqualitativen Konzerten unterschiedlichster Musikrichtungen. Zu einem musikalischen Zentrum ist Eisenstadt jedoch vor allem auch durch seine Verbundenheit mit Haydn geworden (Haydn Festspiele, Haydn Konservatorium etc.).



Abbildung 2 Innenhof Schloss Esterházy Eisenstadt (Quelle: Linzer, 2010)

2.2 Die Geschichte Eisenstadts - *Wo kommen wir her?*

Seit 1925 ist Eisenstadt die Landeshauptstadt des Burgenlandes und bis heute die kleinste und jüngste Landeshauptstadt Österreichs.

Bis zu diesem Zeitpunkt hat sich das kleine „Barockstädtchen“ zunächst unter verschiedenen Herrschaften und seit 26. Oktober 1648 als königliche Freistadt langsam entwickelt. Eine Besiedelung des Eisenstädter Raumes hat es schon sehr früh gegeben, wovon Funde aus der Hallstattzeit, sowie von Kelten und Römern zeugen. Eine erste urkundliche Erwähnung Eisenstadts, mit einer Kapelle des heiligen Martin, die im „kleinen Martin“ (= Eisenstadt) steht, ist aus dem Jahre 1264 bekannt. Damals war der Ort noch ein unbedeutendes Dörflein. Die Familie Kanizsai der Herrschaft Hornstein, baute Ende des 12. Jahrhunderts die erste Burg in Eisenstadt, womit der erste Schritt zur Entwicklung einer Stadt gesetzt war und Eisenstadt bald darauf das Stadtrecht und Marktrecht erhielt. Im Laufe der nächsten Jahrhunderte durchlief die Burg Eisenstadts unterschiedlichste Herrschaften, die zu der Entwicklung der Stadt beitrugen. Seit 1622 erhielt die Familie Esterházy die Burgherrschaft Eisenstadt, nicht aber die Stadt selbst. Im Jahr 1655 wurde Eisenstadt dem Ungarischen Staat zugeschrieben und gehörte bis zum Burgenländischen Anschluss an Österreich 1921 zu Ungarn. (Quelle: Semmelweis, 2007)

Neben der Ernennung als Landeshauptstadt im Jahr 1925, wurde Eisenstadt 1927 auch der Titel „Freistadt“ zugesprochen. Seit dieser Zeit hat sich Eisenstadt sehr schnell weiterentwickelt.

In der Zeit des Anschlusses Österreichs an das Deutsche Reich, wurde Eisenstadt von 1938 bis 1945 zur Kreisstadt im Reichsgau Niederdonau. Mit der Besetzung 1945 und der Wiederherstellung des Burgenlandes wurde Eisenstadt wieder Landeshauptstadt. Eisenstadt blieb bis zum Abschluss des Reichsvertrages 1955 von den Russen besetzt.

Trotz der steigenden Bevölkerungszahlen und dem Sitz von zahlreichen Institutionen (Verwaltungs-, Bildungs- und Infrastrukturinstitutionen) ist Eisenstadt nicht zu einer Großstadt (oder mittelgroßen Stadt) geworden, sondern hat seine kleinstädtischen Ausmaße und Strukturen gehalten. Dies mag zum einen durch die Lage Eisenstadts, in einem Gebiet mit stark agrarisch geprägter Umgebung liegen. Zum anderen gab es traditionell keine großen Industrieansiedelungen in Eisenstadt, erst in letzter Zeit ist ein Industrieviertel im Süden der Stadt entstanden. (Quelle: Semmelweis, 2007)

Gewachsen ist Eisenstadt auch durch die Eingemeindung der beiden Gemeinden Kleinhöflein und St. Georgen. Eine erste Eingemeindung wurde im Jahr 1939 festgelegt, die jedoch im 1948 aufgelöst wurde und die beiden Stadtteile Kleinhöflein und St. Georgen wurden wieder selbständige Gemeinden. Erst im Jahr 1970 folgte eine zweite Eingemeindung der beiden heutigen Stadtbezirke. Sie sind heute auch zwei der fünf Eisenstädter Katastralgemeinden.

Das „Zusammenwachsen“ der Stadtteile Kleinhöflein und St. Georgen mit Eisenstadt machte Eisenstadt im Jahr 1970 zu einer Stadt mit einer Einwohnerzahl, die 10.000 überschritten hat. Neben dem Wachstum hat die Eingemeindung auch Nachteile mit sich gebracht, wie einen Identitätsverlust der Bevölkerung der beiden Stadtteile, eine Weitläufigkeit und weitere Zersiedelung der Stadt mit längeren Verkehrswegen und vermehrten Verkehrsaufkommen oder Problemen mit der Nachversorgung im Zentrum sowie in den Subzentren (Quelle: Leinner, 2007).

Statt weiterem Wachstum der inneren Stadtgebiete tritt seit den 80er Jahren eine Tendenz zur Zersiedelung in Eisenstadt auf. Dies betrifft neben Wohnbauten auch Handelsbetriebe oder Einkaufszentren. Mit der zunehmenden Zersiedelung gingen ein enormer Flächenverbrauch in den peripheren Räumen, die Entstehung immer längerer Verkehrswege, die nicht mehr zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt werden, sowie Probleme in der Nahversorgung einher. (Quelle: Leinner, 2007) Mit einer gezielten

Stadtentwicklung konnten Gegenmaßnahmen hin zu einer „verkehrsberuhigten und ökologischen“ Entwicklung in Eisenstadt gesetzt werden.

Ein wichtiger Schritt zur Stärkung der Eisenstädter Innenstadt und der fußläufigen Strukturen, ist durch die Errichtung der Fußgängerzone im Jahr 1991 gelungen. Sie führte dazu, dass das Zentrum gestärkt wurde und ermöglichte eine Kaufkraftstabilisierung der Innenstadt. (Quelle: Leinner, 2007)

2.3 Eisenstadts Stärken, Schwächen, Chancen und Potentialen - Wo stehen wir?

Eisenstadt, als die größte Gemeinde des Burgenlandes und die kleinste Landeshauptstadt Österreichs zählt zu den Städten mit der höchsten Lebensqualität in Österreich.

Im Rahmen der Stadterneuerung konnten in sieben abgehaltenen Veranstaltungen – der 1. Informationsveranstaltung, drei Informations- und Diskussionsveranstaltungen der Stadterneuerung im Rahmen der Bürgergespräche, sowie zwei thematischen Arbeitskreissitzungen mit je drei Arbeitskreisen – Stärken, Schwächen, Chancen und Potentiale der Freistadt gemeinsam mit ihren Bürgerinnen und Bürgern gesammelt und dokumentiert werden.



Abbildung 3 Diskussion zu Stärken, Schwächen, Chancen und Potentiale im Stadtteil St. Georgen (Quelle: Völler, 2010)

Diese von den beteiligten Bürgerinnen und Bürgern erarbeiteten Stärken und Schwächen sind im Folgenden nach den Themenbereichen der Arbeitsgruppen und nach Stadtteilen zusammengefasst.

Die Arbeitskreise fanden zu den drei Themenschwerpunkten statt:

- (A) „Generationen – dörfliches und städtisches Zusammenleben“,
- (B) „Stadtgestaltung und Verkehr“ und
- (C) „Stadtmarketing – Wirtschaft und Tourismus“

„*Generationen – dörfliches und städtisches Zusammenleben*“

Stärken, Chancen und Potentiale für Eisenstadt

Gesamtstadt

- Die hohe Lebensqualität durch die **Nähe zur Natur** und damit verbunden die Möglichkeiten zu Sport in der Natur stellen eine Stärke Eisenstadts dar.
- Das vielfältige **kulturelle Angebot** der Stadt steigert die Lebensqualität für die Eisenstädter.
- Eisenstadt ist eine **sehr schöne Stadt für Jungfamilien**.

Stadtteil St. Georgen

- Die **Dorfgemeinschaft** und **das dörfliche Zusammenleben** mit den vielen freundlichen Menschen in St. Georgen werden als eine Stärke hervorgehoben.
- In St. Georgen gibt es ein **aktives Vereinsleben mit vielen Aktivitäten**, auch mit speziellem Angebot für Senioren, was eine Stärke des Stadtteils darstellt.
- Besonders hervorgehoben wird hierbei der **Verein „Dorfblick“**, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, das dörfliche Leben in St. Georgen zu pflegen und zu dokumentieren. Der Verein „Dorfblick“ ist auch Herausgeber des Jahresablaufs und der 2. Chronik von St. Georgen aus dem Jahr 2000, Buchtitel "JAHRrein - JAHRaus" (<http://www.dorfblick.info/>).
- Die Aktivitäten rund um die „**St. Georgener Rebe**“, die St. Georgen als die Wiege des Grünen Veltliners bekannt gemacht hat, werden als eine Stärke und Chance für den Stadtteil St. Georgen genannt.
- Der Stadtteil St. Georgen ist **klein und „überschaubar“**, was von seinen Bewohnern und Bewohnerinnen ebenso als eine der Stärken dieses Stadtteils empfunden wird.

Stadtteil Kleinhöflein

- Das **dörfliche Zusammenleben** und das **Vereinsleben** in Kleinhöflein werden als eine Stärke dieses Stadtteils hervorgehoben.

Herausforderungen, Schwächen und Ideen für Eisenstadt

Gesamtstadt

- **Stärkere Einbindung der Bevölkerung** mit frühzeitiger Information z.B. bei Bauprojekten (Im Amtsblatt weniger über Vergangenes berichten, sondern mehr Ankündigen bzw. Informationen über laufende Projekte). Dies ist allerdings nur bei Projekten der Gemeinde möglich. Private Investoren können nicht dazu verpflichtet werden.
- Eine wichtige Herausforderung für die Zukunft von Eisenstadt ist es, junge Menschen zu motivieren, in der Stadt zu bleiben. Es stellt sich daher die Frage, welche **Anreize für junge Menschen** geschaffen werden können und in welchen Bereichen Verbesserungen für die Lebensqualität junger Menschen in Eisenstadt besonders wichtig sind. Nach Eisenstadt erfolgt jährlich eine Vielzahl von Zuzügen. Ein Angebot von unterschiedlichsten Wohnformen (Genossenschaftswohnungen, Eigentumswohnungen, Reihenhäuser, etc.) ist daher in Eisenstadt gefordert. Wichtig für die jungen Menschen sind neben guten Ausbildungsmöglichkeiten, adäquate Arbeitsplätze und auch ein vielfältiges Angebot an Freizeitaktivitäten.
- Auch **die Jugendlichen sollen motiviert werden**, an dem Prozess der Stadterneuerung teilzunehmen. Wie spricht man junge Leute an? Was sind Themen für die Jugend?

- **Schaffung öffentlich zugänglicher Sportplätze**, z.B. für Fußball, Basketball (Idee bereits von Sportbeirat aufgegriffen und in Bearbeitung!).
- Eisenstadt hat in den letzten Jahren das Angebot an kulturellen Veranstaltungen und Aktivitäten erweitert. Eine **Fortführung, ein Ausbau und die Koordinierung der kulturellen Aktivitäten** in der Stadt werden als eine weitere Herausforderung angesprochen.
- Eine Idee zur Förderung der kulturellen Aktivitäten ist die Erweiterung eines Kinoangebotes evtl. durch ein Freiluftkino im Sommer. Ein Freiluftkino gab es vor einiger Zeit, allerdings bestanden auch hier Probleme mit den Anrainern!
- **Veranstaltungsservice** (Information über Veranstaltungen in wöchentlichem Newsletter) soll eingerichtet werden.
- **Ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe** soll erhalten und weiter ausgebaut werden.
- Möglichkeiten von „**Oma- / Opadienste – Alt hilft Jung!**“ sollten überlegt werden.
- **Information und Beteiligung der Jugendlichen:** Einerseits ist Motivation der Jugendlichen zu mehr Teilnahme am Gemeindegesehen notwendig (z. B. auch am Prozess der Stadterneuerung) weiters auch Information der Jugendlichen über die Arbeit der Stadtgemeinde.
Dabei stellt sich die Frage, mit welchen Medien man die Jugend erreicht. Wie spricht man junge Leute an? Was sind Themen für die Jugend?
Eigene INFO-Seite auf Gemeindehomepage „IRON –City“ ist möglicherweise nicht ausreichend, eine weitere Möglichkeit ist über Facebook (Vernetzung ist bereits geplant)

Stadtteil Eisenstadt

- Die Fußgängerzone bildet einen Mittelpunkt der Eisenstädter Innenstadt. Eine weitere **Belebung der Fußgängerzone**, beispielsweise mit Musikern, Künstlern oder Veranstaltungen wird vorgeschlagen.
Dabei ist darauf zu achten, dass aus Rücksicht auf die Anrainer eine Abstimmung der Veranstaltungen und frühzeitige Information (beispielsweise am Beginn des Jahres) erfolgt und nur eine beschränkte Zahl an Veranstaltungen stattfindet. Jedenfalls ist Kompromissbereitschaft von allen Seiten gefordert!
- Eine Projektidee zum Generationenzentrum ist, **Aktivitäten für Senioren** anzubieten wie z.B. „Fit & Beweglichkeit 77+“.

Stadtteil St. Georgen

- Im Stadtteil St. Georgen besteht der Wunsch nach einem modern ausgestatteten **Veranstaltungssaal** bzw. einem Raum für die Vereine.
- Eine Herausforderung für den Stadtteil St. Georgen ist der **Erhalt der jüngeren Bevölkerung im Dorfkern**.

Stadtteil Kleinhöflein

- Eine wichtige Herausforderung im dörflichen und städtischen Zusammenleben ist die **Einbindung von Zugezogenen**.
- Der weitere Ausbau des neuen Gemeindezentrums im **Martinshof als Zentrum für Begegnung und Kommunikation** durch:
 - * Einrichtung eines Kaffehauses
 - * Räumlichkeiten für die Jugendlichen
 - * Räumlichkeiten für die Seniorenist geplant.



Abbildung 4 Diskussion zu Stärken, Schwächen, Chancen und Potentiale im Eisenstädter Rathaus (Quelle: Linzer, 2010)



Abbildung 5 Veranstaltung zur Stadterneuerung Eisenstadt im Rahmen der Bürgergespräche (Quelle: Schmid, 2010)

„Stadtmarketing – Wirtschaft und Tourismus“

Stärken und Chancen für Eisenstadt

Gesamtstadt

- Die **Jobmöglichkeiten**, die Eisenstadt bietet, sind eine große Stärke der Freistadt.
- Durch das **Haydn-Jahr** ist **touristischer Schwung** nach Eisenstadt gekommen, der auch eine Chance für den Tourismus in Eisenstadt in weiteren Jahren darstellt.
- Die **Nahversorgung** in Eisenstadt funktioniert prinzipiell gut. Eine große Stärke ist die gute Erreichbarkeit der Nahversorgung, die weitgehend auch ohne Auto möglich ist.
- Im Zusammenhang mit der gut **funktionierende Versorgungssituation** in Eisenstadt wird ebenso Lob für folgende Einrichtungen ausgesprochen: die Kompostierungsanlage, die Müllabfuhr, die Straßenbeleuchtung und die Straßenreinigung. Als sehr positiv werden auch die Öffnungszeiten des Bauhofs empfunden.
- Das Vorhandensein der **Fernwärme** ist eine Stärke und Chance für Eisenstadt.
- Die **Durchführung der Dorferneuerung** stellt eine Chance für Eisenstadt dar.
- Ebenso ist in St. Georgen eine **gute Infrastrukturversorgung** z.B. im Bereich der Müllabfuhr vorhanden.

Herausforderungen, Schwächen & Ideen

Gesamtstadt

- Der „**Haydn-Jahr-Schwung**“ im Bereich Tourismus und der kulturellen Aktivitäten sollte mitgenommen werden.
Die Vertretung der Stadt merkt dazu an, dass ein weiteres Programm für den Sommer geplant ist, wobei das Thema Haydn weitergeführt wird und durch weitere Themen und Aktionen wie z.B. durch das Thema Religionen (zum Anlass der Jubiläen 50 J. Diözese Eisenstadt, 75 J. evang. Kirche, 250 J. Barmherzige Brüder in Eisenstadt), durch die Vorstellung berühmter Eisenstädter, durch Auftritte von Chören etc. ergänzt wird.
- Eine Herausforderung im Bereich der Freizeit- und Erholungsnutzung, sowie im Bereich des Tourismus in Eisenstadt ist die **Vernetzung mit dem Umland**. Eine Idee ist die Einführung einer Burgenland-Card, analog zur bestehenden NÖ-Card.
- In den neuen Siedlungsanlagen gibt es kaum Anschlagtafeln bzw. Plakattafel, die Einrichtung solcher Anschlagtafeln kann ein Kommunikationsmedium darstellen und wird als Idee eingebracht.
- Die Fernwärme wird als eine Stärke Eisenstadts hervorgehoben, wobei eine **Weiterentwicklung und ein Ausbau des Fernwärmenetzes** eine Herausforderung und den Wunsch der Bürgerinnen und Bürger darstellen. Ein Vorschlag ist, das Fernwärmenetz weiter in die Stadt zu führen bzw. neue Anschließungsgebiete mit einzubeziehen.

Stadtteil Eisenstadt

- Die zurückgehende **Entwicklung der Einwohnerzahl in der Eisenstädter Innenstadt** stellt eine Herausforderung für die Stadt dar. Problematisch sind hier insbesondere die historische Bausubstanz und die damit verbundenen hohen Renovierungskosten und teils geringere Wohnqualität.
- In der Eisenstädter Innenstadt geht die Nahversorgung zurück und verlagert sich immer mehr in große Einkaufszentren an den Siedlungsrändern. Die **weitere An-**

siedlung und der Erhalt von Nahversorgern in der Eisenstädter Innenstadt werden als wichtige Herausforderung für die Stadt angeführt.

„Stadtgestaltung und Verkehr“

Stärken und Chancen für Eisenstadt

Gesamtstadt

- Als positiv wird das Vorhandensein des **City-Taxi in Eisenstadt** genannt.

Stadtteil St. Georgen

- Die **gelungene Gestaltung des St. Georgener Dorfplatzes** bei der Kirche, sowie die gut ausgebauten Güterwege werden als Stärke des Ortsteils hervorgehoben.

Stadtteil Kleinhöflein

- Der neu umgebaute Martinshof als Volksschule mit angeschlossenem Gemeindezentrum wird von den Bürgerinnen und Bürgern gut angenommen. Die **Einrichtung des Martinshofs** wird als große Stärke von Kleinhöflein hervorgehoben und die Gestaltung des Martinshofs wird sehr gelobt – der „Martinshof ist perfekt!“
- Daneben wird auch die **Volksschule** gelobt.
- Die **Straßenbeleuchtung** in Eisenstadt und Kleinhöflein wird als sehr gut gelungen hervorgehoben.
- Eine weitere Stärke von Kleinhöflein sind die **vielen Grünflächen mit den anliegenden landwirtschaftlichen Flächen**, die ein positives Wohnumfeld bewirken.

Herausforderungen, Schwächen & Ideen

Gesamtstadt

- Von den Bürgerinnen und Bürgern wird der Wunsch nach Ausbau des **Radwegenetzes** geäußert.
- Eine weitere Herausforderung in Eisenstadt ist die Situation der Fußwege und die damit in Verbindung stehende **fehlende Verkehrssicherheit für Fußgänger**. Es gibt derzeit noch viele Straßen ohne Gehwege bzw. ist die Situation der Gehwege teils problematisch.
- Die Einführung von verkehrsberuhigten Zonen wird vorgeschlagen.
- Eine wichtige Herausforderung ist die Weiterführung und Verbesserung der **barrierefreien Gestaltung** der Fußwege. Eine Aufnahme und Dokumentation von Barrieren in der Stadt stellt hier einen ersten Schritt dar.
- Eine Stärkung des **öffentlichen Verkehrs** stellt weiterhin eine Herausforderung für Eisenstadt dar.
- Als wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen Mobilität wird die Erarbeitung von **bewusstseinsbildenden Maßnahmen** vorgeschlagen, um z.B. das Auto bei Kurzstrecken stehen zu lassen und mehr zu Fuß zu gehen.

Stadtteil Eisenstadt

- Die Probleme der **Verkehrssituation** in Eisenstadt werden diskutiert, daneben stellt die **Parkplatzsituation** eine Herausforderung dar.

Folgende Tabelle gibt einen zusammenfassenden Überblick über einige zentrale Stärken und Potentiale, sowie Herausforderungen und Ideen für eine nachhaltige Weiterentwicklung Eisenstadts.

Stärken und Potentiale	Herausforderungen und Ideen
<p>Eisenstadt hat - auch für die kommenden Jahrzehnte – ausreichend und qualitativ hochwertigen Wohnraum zu bieten</p> <p>Möglichkeiten zur Erschließung neuer, hochwertiger Wohngebiete.</p>	<p>Die Belebung der Innenstadt als hochwertigen Wohnraum und gleichzeitiger Erhalt der historischen Bausubstanzen, ist eine Herausforderung.</p> <p>Eine gezielte Stadtentwicklung ist erforderlich, um den Tendenzen der Zersiedelung entgegenzuwirken.</p>
<p>Eisenstadt bietet eine hohe Anzahl an Arbeitsplätzen und ist Arbeits- und Wirtschaftsraum für viele Einpendler (v.a. aus den umliegenden Gemeinden).</p>	
<p>In Eisenstadt gibt es ein vielfältiges Bildungsangebot</p>	<p>Die außerschulische Betreuung bzw. das außerschulische Angebot für Jugendliche in Eisenstadt sollte verbessert werden.</p> <p>Eine Stärkung und eine Koordinierung der Jugendsozialarbeit, gemeinsam mit den umliegenden Gemeinden stellt eine Herausforderung für Eisenstadt dar.</p>
<p>Es gibt ein sehr großes und vielfältiges Angebot an kulturellen Veranstaltungen. (rd. 800 Veranstaltungen im Jahr)</p>	<p>Eine Verbesserung der Koordinierung dieser Veranstaltungen in der „Kulturstadt Eisenstadt“ stellt eine Herausforderung dar.</p>
<p>Eisenstadt ist, als die „Haydn-Stadt“ ein musikalisches Zentrum in Österreich und Europa.</p>	
<p>Eisenstadt hat ein vielfältiges Tourismusangebot.</p>	<p>Das Angebot konzentriert sich auf die Sommermonate. Viele Betriebe haben über die Winterzeit geschlossen.</p>
<p>In Eisenstadt ist viel städtischer Grünraum vorhanden, wie z.B. der Schlosspark. Daneben kommen im Stadtrandgebiet wertvolle Grünräume vor (Eichen-Hainbuchenwälder, Trockenrasen, Weinberge etc.).</p>	<p>Weitere Aufwertung und die Erhaltung wertvoller Grünräume sind wichtig (z.B. Schlosspark Eisenstadt, Eisbach, Teich Kleinhöflein etc.).</p> <p>Die weitere Gestaltung und Planung von Grünräumen, insbesondere in Stadterweiterungsgebieten ist von großer Bedeutung für den Erhalt der Lebensqualität in Eisenstadt.</p>

<p>Eisenstadt bietet Angebote für alle Generationen, was durch den Bau des Generationenzentrums gestärkt wurde.</p>	<p>Die Umsetzung und Initiierung einer aktiven Nutzung des Generationenzentrums, sollte auf die Bedürfnisse unterschiedlicher Gruppen (ältere Menschen, Jugendliche, Kinder etc.) eingerichtet werden.</p>
<p>Die Renovierung des Martinshofs ist ein zentrales Projekt zur Stärkung des Kleinhöfleiner Ortszentrums und des „dörflichen“ Zusammenlebens in Kleinhöflein.</p>	<p>Die Nutzung des Martinshofs sollte auf die Bedürfnisse unterschiedlicher Gruppen (ältere Menschen, Jugendliche, Kinder etc.) eingerichtet werden.</p>
<p>Die Förderung der „neuen Mobilität“ ist in Eisenstadt schon seit einigen Jahren ein wichtiges Thema.</p> <p>Es gibt eine Vielzahl an Projekten und Projektideen zur Förderung „neuer Mobilität“, wie: das City-Taxi, die Einrichtung der Fußgängerzone und verkehrsberuhigter Zonen, Fahrradwegekonzepte, die Förderung von E-Fahrzeugen</p>	<p>Das fehlende Bewusstsein für „neue Mobilität“, führt zur geringen Nutzung des ÖV oder anderer Formen umweltfreundlicher Mobilität.</p> <p>Das Verkehrsaufkommen steigt und es gibt in Eisenstadt zusätzlich eine hohe Verkehrsfrequenz durch die hohe Zahl an Einpendlern.</p> <p>In Eisenstadt ist kein hochrangiger Bahnanschluss vorhanden.</p>
<p>In Eisenstadt ist die Verkehrssicherheit von hoher Bedeutung und wird gefördert.</p>	<p>Es gibt noch viele Herausforderungen auf dem Weg zu einer verkehrsberuhigten, verkehrssicheren und mit umweltbewussten Verkehrsmitteln ausgestatteten Stadt.</p>
<p>In Eisenstadt gibt es weitgehend eine gute Nahversorgung. Eine große Stärke ist die überwiegend gute Erreichbarkeit der Nahversorgung, die weitgehend auch ohne Auto möglich ist.</p> <p>Die Eisenstädter Innenstadt ist durch die Einrichtung der Fußgängerzone gestärkt.</p>	<p>Der Erhalt und teils auch die Verbesserung der Nahversorgung, insbesondere in den fußläufig erreichbaren Subzentren, sollte weiter gestärkt werden.</p>
<p>Die Dorfgemeinschaft und das dörfliche Zusammenleben, sowie das aktive Vereinsleben sind Stärken der beiden Stadtteile St. Georgen und Kleinhöflein.</p>	<p>Ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe soll in ganz Eisenstadt erhalten und weiter ausgebaut werden.</p>

3 Leitbild für Eisenstadt - Wo wollen wir hin?

Die Stadtgemeinde Eisenstadt hat im Herbst 2009 einen Stadterneuerungsprozess gestartet, dessen Ziel die Erstellung eines Leitbildes für eine nachhaltige Weiterentwicklung ist.

3.1 Der Prozess zur Erstellung eines Stadterneuerungs-Leitbildes für Eisenstadt

In der umfassenden Dorferneuerung im Burgenland werden die Ziele der Lokalen Agenda 21 berücksichtigt. Die Lebensgrundlagen heutiger und zukünftiger Generationen sollen auch mit den Ergebnissen des Dorf-/Stadterneuerungsprozesses gesichert werden. Eine nachhaltige Entwicklung der Prozessgemeinden steht daher im Mittelpunkt der Leitbildentwicklung.

Dazu ist die Dorf-/Stadterneuerung in vier Säulen gegliedert, die Ökologie, Ökonomie, der soziokulturelle und optisch-bauliche Bereich. Das heißt, dass neben den baulichen und gestalterischen Maßnahmen, in der burgenländischen Dorf-/Stadterneuerung auch andere inhaltliche Schwerpunkte Eingang finden sollen. Dazu zählen insbesondere auch Maßnahmen und Projekte in Themenfeldern des sozialen oder kulturellen Bereichs.

Bürgerbeteiligung in LA 21 – und Dorf-/Stadterneuerungsprozessen?

Beteiligungen an Prozessen oder Projekten geschieht in verschiedenen Stufen, jeweils mit unterschiedlicher Intensität. Dabei beginnt die Beteiligung schon mit der Information zu dem Prozess. Eine weitere, etwas stärkere Form der Beteiligung ist das Mitreden und die Möglichkeit, eigene Ideen und Anliegen einzubringen. Ein nächster Schritt ist, wenn Personen sich nicht nur mit Anregungen einbringen können, sondern aktiv an der Planung und Gestaltung des Prozesses bzw. von Projekten beteiligt sind. Die Beteiligung an Prozessen oder Projekten kann auch eine Miteinbeziehung in Entscheidungen, bis hin zur Übernahme von Eigenverantwortung für die Umsetzung eines Projektes gehen.

Fünf Stufen der Intensität der Beteiligung:

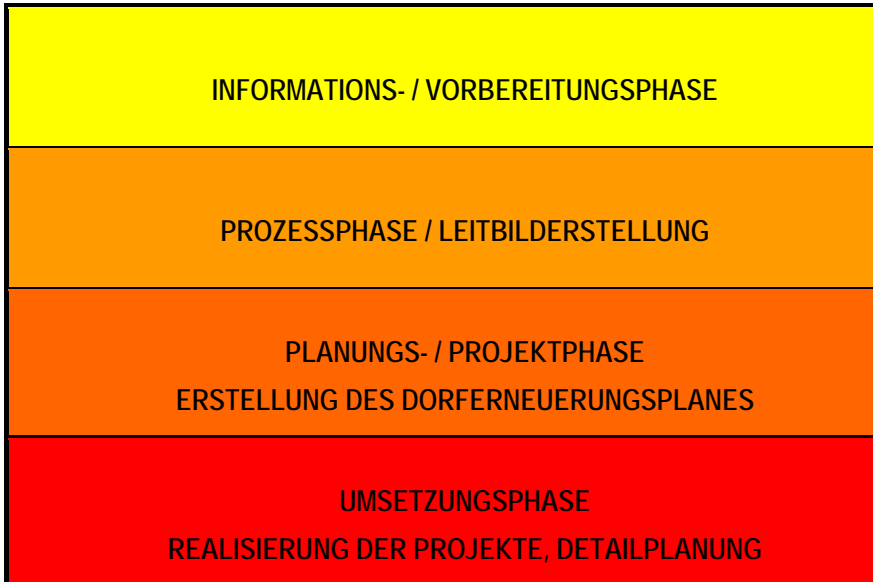
1. Informieren
aktiv oder / und passiv
2. Mitreden
eigene Ideen und Anregungen einbringen
3. Mitplanen und Mitgestalten
4. Mitentscheiden
5. (Teil-)Aufgaben selbst verantworten

Die „neue“ Dorf-/Stadterneuerung im Burgenland umfasst diese Schritte der aktiven Beteiligung der Bevölkerung in den 4 Phasen der Dorf-/Stadterneuerung.

3.2 Ablauf der Leitbilderstellung in Eisenstadt

Im „neuen“ Ablauf der umfassenden burgenländischen Dorf-/Stadterneuerung werden vier Phasen durchlaufen.

Das 4-Phasen-Modell



Ziel der hier dokumentierten Prozessbegleitung ist es, nach einer umfassenden Information der Bevölkerung, unter Einbeziehung der Meinungen und Ideen der Eisenstädterinnen und Eisenstädter, ein Leitbild für Eisenstadt zu erstellen. Darüber hinaus werden erste Maßnahmen und Projekte gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern geplant, womit ein Übergang zu der Phase 3, der Projektplanung mit einigen Startprojekten geschaffen wurde.

3.2.1 Stand und bisheriger Ablauf der Stadterneuerung in Eisenstadt

Am 5. November 2009 starteten die Vorbereitungen zur Stadterneuerung in Eisenstadt mit einer Informationsveranstaltung im Rathaus Eisenstadt. Bei der Veranstaltung wurden die Ziele und Möglichkeiten der „neuen“ Stadterneuerung im Burgenland vorgestellt. Das Prozessbegleitungsteam informierte über die einzelnen Schritte der „neuen“ Dorf-/Stadterneuerung im Burgenland und auch über den konkreten Ablauf der Stadterneuerung in Eisenstadt. Darüber hinaus hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, schon bei der 1. Informationsveranstaltung Themen einzubringen, die im Rahmen der Stadterneuerung in Eisenstadt behandelt werden sollen.

Im Rahmen der Bürgergespräche 2010 in den drei Stadtteilen – am 25. 02. in Eisenstadt (Gemeinderatssaal), am 02. 03. in St. Georgen (Gasthof Wimmer) und am 03. 03. in Kleinhöflein (Gasthof „Zur Schule“) – wurden weitere Informations- und Diskussionsveranstaltungen für die Stadterneuerung abgehalten. Dabei wurden die Bürgerinnen und Bürger nicht nur über den laufenden Prozess informiert, sondern brachten sich mit eigenen Ideen und Anliegen aktiv in die Stadterneuerung ein. Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern wurden die Stärken und Chancen, sowie die Schwächen und Herausforderungen Eisenstadts erarbeitet. In allen drei Stadtteilen gab es eine rege Beteiligung mit zahlreichen Ergebnissen zu Stärken und Schwächen, sowie mit vielen neuen Ideen und Zielen für Eisenstadt.

In einer dritten Phase fanden am 14. April 2010 und am 10. Juni 2010, zwei thematische Arbeitskreissitzungen statt. An diesen Terminen arbeiteten jeweils drei Arbeitskreise zu unterschiedlichen Themen parallel.

Bei der 1. Arbeitskreissitzung am 14. April wurden die Arbeitskreise mit Arbeitskreisteams zu den Schwerpunktthemen „Mobilität & Verkehr“, „Generationen – Dörfliches und Städtisches Zusammenleben“ und „Stadtmarketing – Wirtschaft und Tourismus“ aufgeteilt. In den einzelnen Arbeitskreisen wurden die bisher erarbeiteten Ergebnisse der Informations- und Diskussionsveranstaltungen aus den drei Stadtteilen, zu den jeweiligen Schwerpunktthemen präsentiert. Anhand dieser Grundlage wurden Ziele und Maßnahmen des Arbeitskreises besprochen, sowie die Frage eines Leitbildes für Eisenstadt zu den jeweiligen Themen diskutiert.

In der zweiten Arbeitskreissitzung, am 10. Juni konnten die Ergebnisse der ersten Sitzung konkretisiert und als Leitideen, Projekte und Maßnahmen für Eisenstadt diskutiert werden.

In Folge dieser, gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern Eisenstadts und insbesondere mit den Arbeitskreisteams erarbeiteten Ergebnisse, wird im Juli und August 2010 ein Leitbild entwickelt und ein Leitbildbericht erstellt. Dieser umfasst neben den zusammengefassten Zielen und Leitsätzen, ebenso eine Vielzahl an Schlüsselprojekten zu allen Aktionsfeldern der Dorf-/Stadterneuerung des Burgenlandes.

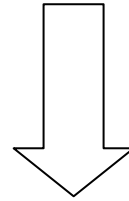
Das Leitbild für Eisenstadt wird am 14. September 2010, im Rathaus Eisenstadt den Bürgerinnen und Bürgern öffentlich präsentiert, um nach der Präsentation durch den Gemeinderat beschlossen zu werden.

3.2.2 Übersicht zeitlicher Ablauf Leitbildprozess Stadterneuerung Eisenstadt

Vorbereitung: 5. November 2009: 1. Informationsveranstaltung

Information zum neuen Ablauf der
Dorf- / Stadterneuerung im Burgenland

Ziel der Stadterneuerung
(Warum starten wir diesen Prozess?)

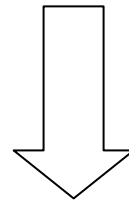


Bürgergespräche / Diskussion mit der Bevölkerung in den 3 Stadtteilen:

am 25. 02. in Eisenstadt (Gemeinderatssaal)
am 02. 03. in St. Georgen (Gasthof Wimmer)
am 03. 03. in Kleinhöflein (Gasthof „Zur Schule“)

Gemeinsames Erarbeiten von Stärken, Schwächen, Chancen und Potentialen
Ausblick auf den Stadterneuerungsprozess
Überlegungen zur Bildung thematischer
Arbeitsgruppen (Zeitplan)

Anregungen, Meinungen, Vorschläge, Kritik



Thematische Arbeitskreissitzungen (werden parallel abgehalten)

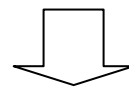
14. April 2010: Eisenstadt: 1. Block der AK-Sitzungen

Präsentation der bisher erarbeiteten Ergebnisse aus den 3 Stadtteilen
Bildung des Kernteams und thematischer Arbeitskreis- 1. Block d. AK-Sitzungen

Welche Ziele, Maßnahmen sind in dem Arbeitskreis entstanden?
Welche Themen wurden diskutiert?

10. Juni 2010: 2. Block der AK-Sitzungen

Entwickeln von Leitideen / Projekten und Maßnahmen



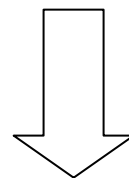
Juli / August 2010/ September 2010:

Leitbildentwicklung
Erstellung des Leitbildberichtes

Beschreibung der Ziele und des Maßnahmenkatalogs (nach den Themenbereichen der Arbeitsgruppen)

Strukturierung der Themen / Projekte

Entwurf des Leitbildes



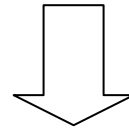
14. September 2010, im Rathaus Eisenstadt:

Öffentliche Präsentation des Leitbildes



September 2010:

Beschluss des Leitbildes durch den Gemeinderat



3.3 Leitbild (Zukunftsprofil)

In den Arbeitskreisen wurde immer wieder diskutiert, welches Image Eisenstadt in Zukunft erreichen sollte.

Derzeit wird Eisenstadt eher als Schul- und Verwaltungsstadt angesehen, es wurden daher Ideen gesucht, die Eisenstadt weg von diesem „verstaubten Image“ als Beamtenstadt/Schulstadt bringen.

Eisenstadt hat hohe kulturelle Vielfalt zu bieten und es sind wertvolle Potentiale für ein breites kulturelles Angebot sowie den Ausbau des Tourismus vorhanden. Es fehlen jedoch gemeinsame Strategien, diese Potentiale zu nutzen.

Die kulturelle Vielfalt und das kulturelle Zentrum Eisenstadt, sowie das musikalische Zentrum als „Haydn-Stadt“, sind ein großes Standortpotential Eisenstadts, das genützt und ausgebaut werden sollte. Eisenstadt hat das Potential zu einer Kulturstadt und ist im Bereich Kultur, auch durch das erfolgreiche Haydn-Jahr gestärkt worden.

Eisenstadt wird von seinen Bürgerinnen und Bürgern immer wieder als eine Stadt mit sehr hoher Lebensqualität bezeichnet, was unbedingt erhalten werden und daher ebenfalls in das Leitbild einfließen soll.

Daneben ist Eisenstadt geprägt durch die unterschiedlichen Generationen mit ihren unterschiedlichen Ansprüchen und Bedürfnissen. Für eine nachhaltige, zukunftsfähige Weiterentwicklung, sollten weiterhin die Bedürfnisse aller Generationen berücksichtigt werden.

Daraus entstand folgender Slogan zum Leitbild für Eisenstadt:

„Kulturstadt mit Lebensqualität für alle Generationen“

Neben diesem Slogan für das Leitbild, werden insgesamt alle vielfältigen Potentiale Eisenstadts betont, denn – „Wer an sich glaubt und die Chancen erkennt, kann all seine Potentiale leben“.

4 Die Aktionsfelder (Handlungsfelder) des Leitbildes

Die acht Aktionsfelder des Leitbilds für Eisenstadt orientieren sich an acht zentralen Bereichen der Dorferneuerung, die auch in den Dorferneuerungsrichtlinien 2008 angeführt sind. Die Aktionsfelder umfassen die Themen Nahversorgung, Ortsbildgestaltung, Mobilität, Bildung und Information, interkommunale Zusammenarbeit, Themen des sozialen Bereichs in der Gemeinde, Energie- und Umweltthematiken, sowie das Thema der Identität Eisenstadts und seiner Bevölkerung.

4.1 Aktionsfeld: Nahversorgung in der Gemeinde

Das übergeordnete Ziel dieses Aktionsfeldes ist die Schaffung kleinräumiger Siedlungsstrukturen mit einer guten Nahversorgung im engeren Wohnumfeld. Dies umfasst die Nahversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs, sowie mit öffentlichen, medizinischen oder sonstigen Dienstleistungseinrichtungen. Dazu gehört auch das Angebot an Gastronomie oder im weiteren Sinne kulturellen Veranstaltungen.

Eine zufriedenstellende Nahversorgung ist grundlegend für eine hohe Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger von Eisenstadt.

4.1.1 Leitsätze und Ziele

ZIEL ist eine langfristige Sicherung und Erweiterung der Nahversorgung in den drei Ortskernen der Katastralgemeinden Eisenstadt, Oberberg-Eisenstadt, Unterberg-Eisenstadt, Kleinhöflein im Burgenland, St. Georgen am Leithagebirge.

ZIEL ist die Adaptierung bestehender Baulichkeiten für neue Nutzungen oder zum Erhalt und zur Verbesserung bestehender Nutzung, in Hinblick auf den Erhalt und die Optimierung der Nahversorgung in Eisenstadt.

ZIEL ist die Weiterentwicklung der Stadt, auch in den Bereichen Handel und Gewerbe. Dabei wird ein kontrolliertes Wachstum am Handelsflächen (Einkaufszentren) außerhalb der Ortskerne angestrebt. Zusätzliche großflächige Handelsflächen sind durch Bedarfsstudien abzusichern.

4.1.2 Projektideen und Projektbeispiele

Stadtteil Kleinhöflein:

Projekt (Nr. 1): Weiterer Ausbau des neuen Gemeindezentrums im **Martinshof als Zentrum für Begegnung und Kommunikation:**

- Bauliche Verbesserung der gastronomischen Infrastruktur im Martinshof (z.B. durch Einrichtung eines Kaffeehauses)
- Bauliche Verbesserung von Räumlichkeiten für Jugendliche und Senioren, getragen durch einen Verein oder einzelnen Schlüsselpersonen. Hier ist der nächste zu setzende Schritt, die Mithilfe durch tragende Personen oder Vereine zu erwirken

Stadtteil Eisenstadt:

Projekt (Nr. 2): Konzept zur Stärkung der **Eisenstädter Innenstadt und der Ortszentren Kleinhöflein und St. Georgen.**

Projekt (Nr. 3): Konzept zur Erhaltung und Stärkung der **Weinkultur.**



Abbildung 7 Blick vom Eisenstädter Rathaus (Quelle: Linzer, 2010)

4.2 Aktionsfeld: Ortsbildgestaltung

Die Gestaltung des Ortsbildes ist Teil der kulturellen Identität Eisenstadts und seiner Bewohnerinnen und Bewohner. Der Erhalt der belebten Innenstadt und die Vermeidung einer möglichen Entleerungsentwicklung sind wichtige Anhaltspunkte für die Ortsbildgestaltung. Gleichzeitig bewirken sie einen geringeren Flächenverbrauch an landwirtschaftlichen Nutzflächen oder landschaftlich wertvolle Flächen am Ortsrand.

Für eine moderne und zukunftsfähige, nachhaltige Ortsbildgestaltung ist insbesondere wichtig, dass die Bedürfnisse der unterschiedlichen Generationen berücksichtigt werden.

4.2.1 Leitsätze und Ziele

ZIEL ist die Erhaltung der kulturellen und baulichen Eigenarten Eisenstadts und die Förderung der kulturellen Identität durch Ortsbildgestaltung.

ZIEL ist die optimale Raumnutzung, insbesondere durch Nutzung der Multifunktionalität von Gebäuden (Mehrzweckgebäude).

ZIEL ist die Erhöhung der Verkehrssicherheit, unter gleichberechtigter Berücksichtigung aller Verkehrsteilnehmer, sowie die Beruhigung der örtlichen Verkehrsverhältnisse durch ortsbildgerechte Gestaltung des öffentlichen Raumes.

ZIEL ist die Ortsbildgestaltung und die baulichen Maßnahmen in Hinblick auf die Bedürfnisse aller Generationen.

ZIEL ist eine ökologisch orientierte Ortsbildgestaltung, unter besonderer Berücksichtigung von Grünräumen und Gewässern.

4.2.2 Projektideen und Projektbeispiele

Stadtteil Kleinhöflein:

Projekt (Nr. 4): **Neugestaltung der Kleinhöfleiner Hauptstraße** im Zuge der Erneuerung des Kanalsystems

Stadtteil Eisenstadt:

Projekt (Nr. 5): **Neugestaltung des Jerusalemplatzes** im Rahmen der Revitalisierung des jüdischen Viertels

Projekt (Nr. 6): Errichtung einer **Mehrzweckhalle im Bereich des Allsportzentrums** insbesondere als Infrastruktur für Jugendliche. Hier kann an bereits bestehende Infrastruktur, wie an den in der Entstehung befindlichen Skaterplatz, das Hallenbad oder die Dreifachturnhalle angeschlossen werden. Die Mehrzweckhalle ist für eine Kapazität von 300 Personen geplant.

Projekt (Nr. 7): Gestaltung der öffentlichen **Grünraumbereiche im Schlosspark** Eisenstadt entsprechend dem Parkpflegewerk und im Rahmen einer Umsetzung des Masterplans Schlosspark

Stadtteil St. Georgen:

Projekt (Nr. 8): **Grünraumgestaltung**, z.B. mit Aufenthaltsbereichen entlang des **Eisbachs**.

Im Rahmen der derzeit laufenden „Ökologisierung des Eisbachs“ wurden Flächen angekauft, deren Gestaltung eine zusätzliche Aufwertung des Grünraums bedeutet.

Gesamtstadt:

Projekt (Nr. 9): Einrichtung von **Verkehrsberuhigten Zonen begleitet durch ein Rad-Verkehrskonzept**, wie z.B. die Ausweisung von 30-km/h und 40-km/h-Zonen im gesamten Stadtgebiet mit Ausnahme der Landesstraßen.

Projekt (Nr. 10): **Schaffung von Bewegungsbereichen** im Rahmen der **Umsetzung des Sportentwicklungsplans**.

4.3 Aktionsfeld: Mobilität

Mobilität ist ein wichtiger Bestandteil des menschlichen Lebens und gerade aufgrund größerer Distanzen und relativ geringen Anteils an öffentlichen Verkehrsmitteln, im ländlichen Raum und kleinstädtischen Strukturen ein wichtiges Thema.

Eisenstadt zeichnet sich dafür aus, in den letzten Jahren aktiv „neue“ Formen der Mobilität entwickelt und gefördert zu haben und einen Erhalt und eine Weiterentwicklung des Öffentlichen Verkehrs zu forcieren. Einrichtungen wie das Bürgertaxi oder die Fahrrad-Aktionstage, das „Anradeln“ oder das „Hobbyradrennen“ stellen hierfür positive, gut angenommene Beispielprojekte dar.

Hier sollen auch in Zukunft weitere Konzepte anknüpfen und den Trend zur „neuen“ Mobilität in Eisenstadt fortsetzen.

4.3.1 Leitsätze und Ziele

ZIEL ist die Reduktion des Verkehrsaufkommens in Eisenstadt und damit einhergehend die Erhöhung der Lebensqualität.

ZIEL ist die Erhaltung und die Stärkung der „neuen“ Formen der Mobilität in Eisenstadt.

ZIEL ist eine Weiterführung und eine Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit und der Bewusstseinsbildung zur Förderung „neuer“ Formen der Mobilität, abseits des zweisepurigen Individualverkehrs.

4.3.2 Projektideen und Projektbeispiele

Gesamtstadt:

Projekt (Nr. 11): **Mobilitätskonzept für einspurige E-Fahrzeuge**

Konzepte zur Förderung alternativer Energieformen im Rahmen eines Mobilitätskonzeptes.

Projekt (Nr. 12): **Aktionstag Öffentlicher Verkehr:**

Entwicklung eines Veranstaltungskonzeptes zur Vorbereitung der Umsetzung eines gemeindeweiten Aktionstages, getragen durch Schlüsselpersonen. Dies beinhaltet die Findung bzw. Begleitung der Schlüsselpersonen zur Konkretisierung der Projektumsetzung.

Ziel eines Aktionstages Öffentlicher Verkehr ist, die Bevölkerung nachhaltig zur Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel zu bewegen. Ein Ausbau des bestehenden öffentlichen Verkehrsmittelnetzes oder eine Verdichtung der Fahrpläne ist derzeit nicht realistisch. Die Kosten sind sehr hoch und die Bevölkerungsdichte und damit die Anzahl der potentiellen Kunden im Innenstadtbereich von Eisenstadt zu gering – daher ist das Ziel, eine Nutzung des bestehenden Öffentlichen Verkehrs zu verbessern und damit den öffentlichen Verkehr zu stärken. Dazu müssen Eintrittsschwellen erkannt und beseitigt werden. Anschließend soll die Bevölkerung verstärkt auf das

bestehende Angebot aufmerksam gemacht werden. Dazu soll der Aktionstag ÖV dienen.

Projekt (Nr. 13): Erweiterung und Verbesserung eines **Rad-Verkehrskonzeptes** z.B. im Rahmen der Einrichtung von Verkehrsberuhigten Zonen in Eisenstadt, wie z.B. die Ausweisung von 30-km/h und 40-km/h-Zonen im gesamten Stadtgebiet mit Ausnahmen der Landesstraßen. → 5.2.2. Projekt 7



Abbildung 8 Domplatz Eisenstadt, zentraler Busbahnhof (Quelle: Völler, 2009)

4.4 Aktionsfeld: Bildung und Information

Bildung umfasst mehr als nur Ausbildung in Schulen oder Berufsbildung. Bildung ist auch die Entwicklung der Einzelpersönlichkeit, die berechnete, begründbare und eigene Entwicklungsziele hat. Daneben gewinnen Begriffe wie der Erwerb von „methodischem Wissen“ und „sozialen Kompetenzen“, „Bewusstseinsbildung“ und „lebenslanges Lernen“ immer mehr an Bedeutung – auch in der „lernenden Stadtgemeinschaft“ Eisenstadt.

Wissenserwerb und auch Beteiligung an gesellschaftlichen Prozessen werden durch den Zugang zu Informationen, wie dies zum Beispiel über das Internet möglich ist, unterstützt. Gerade Information und Kommunikation über das Internet sind hier in den letzten Jahren ein wichtiges Medium geworden. Bei einer Nutzung des Internets gibt es auch in ländlichen Regionen und in Kleinstädten keine Nachteile gegenüber der Infrastruktur im großstädtischen Raum.

4.4.1 Leitsätze und Ziele

ZIEL ist die verstärkte Information der Bürgerinnen und Bürger über die Arbeit in der Gemeinde, als Grundlage politischer Bildung.
--

ZIEL sind der Erhalt und der Ausbau von Bildungsangeboten für alle Generationen.
--

4.4.2 Projektideen und Projektbeispiele

Gesamtstadt:

Projekt (Nr. 14): Konzept „**Ver-/Be-gangen**“, **auf den Spuren des historischen Eisenstadts**

Dies umfasst Projekte, durch die Eisenstadts Geschichte auch im öffentlichen Raum, an historischen Orten sichtbar und begehbar gemacht wird. Dabei können unterschiedliche Themenschwerpunkte im Mittelpunkt stehen, wie beispielsweise Wohn- und Wirkungsräume historisch bedeutender EisenstädterInnen oder das jüdische Eisenstadt.

Ein Beispiel hierzu ist das Konzept „Ver-/Be-gangen auf den Spuren des jüdischen Eisenstadt“. Es will Spuren des jüdischen Eisenstadt für EisenstädterInnen wie EisenstadtbesucherInnen sichtbar und begehbar machen und durch Markierung von Orten ehemaligen jüdischen Lebens Impulse des Erinnerns in das Eisenstädter Stadtbild eintragen.

Projekt (Nr. 15): Erstellung eines Konzeptes für die **Einrichtung und Nutzung „neuer Medien“** zur verstärkten Information und Beteiligung.

Im Vordergrund stehen hierbei beispielsweise eine bessere Information der Bevölkerung zur Arbeit in der Gemeinde oder Internetumfragen zu aktuellen Themen. Interessant wären darüber hinaus Informationen zu Veranstaltungen über die neuen Medien oder die Ankündigungen der Stadt z.B. auch auf einem digitalen „Schwarzen Brett“ zu veröffentlichen.

Projekt (Nr. 16): „**Althausbörse**“

Die Errichtung einer “Online“ Informationsplattform“ zu Wohnungen und Eigenheimen, die zum Verkauf oder zur Vermietung anstehen, wäre eine Möglichkeit, um leer stehende Objekte einer Nutzung zuzuführen.

Ziel dabei ist die Verringerung der leer stehenden Wohnungen und Häuser insbesondere in den Zentren Eisenstadts.

Projekt (Nr. 17): **Standortbroschüre** für Eisenstadt

In einer Standortbroschüre könnten aktuelle Wirtschaftsinformationen durch eine zentrale Stelle (evt. Wirtschaftskammer) gesammelt, betreut und laufend aktualisiert. Dies würde insbesondere die Ansiedelung neuer Betriebe unterstützen.

4.5 Aktionsfeld: Interkommunale Zusammenarbeit (IKZ)

Die Nutzung der Potentiale der Region, in der eine Gemeinde liegt, kann insbesondere durch eine lebendige Zusammenarbeit zwischen diesen Gemeinden optimiert werden.

Eine interkommunale Zusammenarbeit der Gemeinden wird durch geeignete Konzepte und gemeinsame Strategien getragen und leistet für die teilnehmenden Gemeinden wichtige Beiträge zur Verbesserung der Lebensverhältnisse der Bewohnerinnen und Bewohner.

4.5.1 Leitsätze und Ziele

ZIEL ist die Nutzung regionaler Potentiale, durch die Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden.

ZIEL ist die Erarbeitung gemeinsamer Konzepte und Strategien für unterschiedliche Bereiche der interkommunalen Zusammenarbeit.

ZIEL ist die Unterstützung der interkommunalen Zusammenarbeit durch bauliche Maßnahmen.

4.5.2 Projektideen und Projektbeispiele

Projekt (Nr. 18): „**soziale Jugendarbeit**“

Konzepte für eine interkommunale „soziale Jugendarbeit“, in Eisenstadt gemeinsam mit den Nachbargemeinden sind dringend erforderlich. Aufgrund der Vielzahl an Schulen und Ausbildungsmöglichkeiten halten sich viele Jugendliche auch aus den Umlandgemeinden in der Stadt auf. Die soziale Jugendarbeit wird derzeit vom Dompfarrzentrum übernommen.

Organisierte Jugendarbeit und Jugendprojekte werden immer wichtiger. Jedenfalls ist eine flexible Handhabung dieses Themas erforderlich und auch die Umlandgemeinden Eisenstadts sind gefragt.

Projekt (Nr. 19): Konzept zur **Interkommunalen Zusammenarbeit beim Thema Verkehr** (einschließlich des öffentlichen Verkehrs).

4.6 Aktionsfeld: Sozialer Bereich in der Gemeinde

Für eine Steigerung der Lebensqualität der Bevölkerung Eisenstadts müssen die Bedürfnisse unterschiedlicher Generationen, auch der zukünftigen, wahrgenommen und berücksichtigt werden. Dabei ist es insbesondere wichtig, gerade für Bevölkerungsgruppen wie Kinder, Jugendliche oder Senioren weitere Grundlagen und Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe dieser Gruppen zu schaffen.

Die Berücksichtigung der Anliegen von Menschen mit besonderen Bedürfnissen, auch in Hinblick auf baulichen Erfordernissen, ist ebenso ein wichtiger Beitrag, den Eisenstadt jetzt schon leistet und auch weiterhin umsetzen will.

Der Erhalt und die Verbesserung der Lebensqualität aller Bewohnerinnen und Bewohner Eisenstadts ist ein zentrales Anliegen dieses Aktionsfeldes. Dabei soll gerade die Eigenart Eisenstadts als qualitativ hochwertiger Wohn-, Arbeits- und Sozialraum für alle Bevölkerungsgruppen erhalten und verbessert werden.

4.6.1 Leitsätze und Ziele

ZIEL ist die Förderung des Gender Gedankens und ein gelebtes Gender Mainstreaming in der Gemeinde.

ZIEL ist die Unterstützung von vorhandenen Angeboten und der Ausbau des Angebotes an Kinderbetreuung in der Gemeinde.

ZIEL ist die Förderung der Beteiligung von Jugendlichen an politischen Prozessen in der Gemeinde. Dies umfasst den Ausbau der Angebote für Jugendliche in den Zentren der drei Stadtteile, um die jüngere Bevölkerung in Eisenstadt zu halten.

ZIEL ist die Erhöhung der Lebensqualität von Senioren in der Gemeinde.

ZIEL ist die Verbesserung und die Adaptierung vorhandener Räumlichkeiten durch bauliche Maßnahmen, für soziale Dienstleistungen, ehrenamtliche Tätigkeiten oder der Nutzung durch Jugendliche oder Senioren.

ZIEL ist die Schaffung und die Verbesserung vorhandener generationenübergreifender Einrichtungen durch bauliche Maßnahmen, als Grundlage sozialer Aktionen von Vereinen oder sonstigen Institutionen des Gemeinwohls, zur Förderung der Kommunikation zwischen den Generationen und zur Erhöhung der Lebensqualität aller Generationen in Eisenstadt.

ZIEL ist die Integration von Zugezogenen.

4.6.2 **Projektideen und Projektbeispiele**

Projekt (Nr. 20): **Förderung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen.**

Projekt (Nr. 21): Weiterführung und Verbesserung der baulichen Maßnahmen für **Menschen mit besonderen Bedürfnissen auf öffentlichen Verkehrsflächen.**

Projekt (Nr. 22): Konzepte und Organisation der Umsetzung von „**Oma- / Opadiensten**“ oder „**Alt hilft Jung!**“.

Projekt (Nr. 23): **Ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe** soll erhalten und weiter unterstützt werden.

Beispiele für organisierte Nachbarschaftshilfen sind:
Blumengießen während der Urlaubszeit bzw. Haustiere während dem Urlaub der Nachbarn mit versorgen oder auf das Haus achten und die Post entgegennehmen, um Diebstahl vorzubeugen;

Projekt (Nr. 24): **Information und Beteiligung der Jugendlichen** an politischen Prozessen.

Hindergrund der Projektidee: Einerseits ist Motivation der Jugendlichen zu mehr Teilnahme am Gemeindegeschehen notwendig (z. B. auch am Prozess der Stadterneuerung) weiters auch Information der Jugendlichen über die Arbeit der Stadtgemeinde.

Dabei stellt sich die Frage, mit welchen Medien man die Jugend erreicht. Wie spricht man junge Leute an? Was sind Themen für die Jugend?

Kommentar aus dem Arbeitskreis A: Eigene INFO-Seite auf Gemeindehomepage „IRON –City“ ist wahrscheinlich nicht ausreichend, besser wäre eine Information über Medien wie Facebook.

Gerade auch die Kombination von (organisierter) Kommunikation über das Internet (Facebook / eigene Plattformen), mit der persönlichen Kommunikation (persönlichen Treffen), ähnlich dem „*Blended Learning*“, kann für junge Menschen attraktiv gestaltet werden.

Projekt (Nr. 25): Konzept zur **Aktivierung und vielfältigen Nutzung des Generationenzentrums.**

Projekt (Nr. 26): Umsetzung baulicher Maßnahmen als Grundlage für einen Ausbau der Nutzung des **Generationenzentrums.**

Projekt (Nr. 27): Konzept zur **Integration von Zugezogenen** in der Gemeinde – z.B. mit Projekte wie einem Folder, in dem alle Vereine angeführt werden

4.7 Aktionsfeld: Energie und Umwelt

In diesem Aktionsfeld steht ein nachhaltiger Umgang mit unserer Umwelt im Mittelpunkt.

Neben wichtigen Umweltthemen wie dem Umgang mit Wasser, Abfällen oder Verkehr, umfasst das Aktionsfeld insbesondere auch das Thema des immer mehr steigenden Energieverbrauchs.

Für eine langfristige Verminderung des Energieverbrauchs in der Gemeinde, sind langfristige Strategien für die heutige und zukünftige Energieversorgung und -nutzung notwendig. Eine Steigerung der Energieeffizienz ist hier ebenso gefragt, wie der Einsatz von regenerativen Energiequellen oder bewusstseinsbildende Maßnahmen, die ein energiesparenderes Verhalten fördern. Die Entwicklung und die Herstellung umweltschonender und regionaler Energieproduktion kann ebenso eine ökonomische Chance für eine Region bedeuten.

4.7.1 Leitsätze und Ziele

ZIEL ist die Verbesserung und die weitere Ausarbeitung umweltfreundlicher und alternativer Energieversorgung.

ZIEL ist die Schaffung von Konzepten und die Umsetzungen zur alternativen Oberflächenentwässerung bei neuen Siedlungsgebieten.

4.7.2 Projektideen und Projektbeispiele

Projekt (Nr. 28): Konzept für eine **Mehrfachnutzung von Rückhaltebecken** in Hinblick auf eine alternative Oberflächenentwässerung – z.B. durch ein großzügiges Grünflächenkonzept.

Projekt (Nr. 29): Erstellung eines Konzepts zur **Optimierung der bestehenden Kapazitäten des Fernwärmewerks** und evt. zur Erweiterung des Fernwärmenetzes.

Projekt (Nr. 30): Strategie zur Nutzung von **Energieberatung für die Gemeinde**.

Projekt (Nr. 31): „**Umweltgerechte Entsorgung**“

Entwicklung einer Informations- und Aufklärungskampagne über umweltgerechte Entsorgung von Abfällen, speziell von fälschlich entsorgten Haushaltsabfällen (Essensresten) in der Abwasserentsorgung. Hier gibt es in letzter Zeit Probleme, die v.a. in einer schwerwiegenden Überlastung der Kläranlagen liegen.

4.8 Aktionsfeld: Förderung der Identität Eisenstadts

Die kulturelle und soziale Identität der Eisenstädter wird durch ein vielfältiges Angebot an kulturellen und sozialen Aktivitäten gestärkt. Dies umfasst sowohl professionelle Kultur-Veranstaltungen, als auch eine Vielzahl von Angeboten, die von Vereinen oder kleineren, privaten Organisationen – also von innen her – entwickelt werden.

Gerade dieses sehr unterschiedliche, vielfältige Angebot an kulturellen Aktivitäten verbindet die Eisenstädterinnen und Eisenstädter mit ihrer Stadt. Die Veranstaltungen sind Orte der Begegnung, des lebendigen kulturellen Lebens in Eisenstadt und können auch Zeugnisse des kulturellen Engagements der Eisenstädterinnen und Eisenstädter sein.

Der Erhalt der sozialen, kulturellen und baulichen Eigenheit Eisenstadts und die Stärkung des Bewusstseins für diese Potentiale, sind wichtige Grundlagen für die „Eisenstädter Identität“.

4.8.1 Leitsätze und Ziele

ZIEL ist der Erhalt, die Weiterentwicklung und die bessere Koordinierung vorhandener kultureller Aktivitäten. Dies umfasst professionelle Veranstaltungen, sowie private oder von Vereinen organisierte Angebote.

ZIEL ist die Herausarbeitung der Besonderheiten der einzelnen Stadtteile Eisenstadts, dabei kann z.B. für jeden der drei Stadtteile eine eigene „Marke“ entwickelt werden.

z.B. St. Georgener Rebe; Verein Dorfblick; z.B. Martinshof; z.B. Kulturgüter der Eisenstädter Innenstadt, Schlosspark,

4.8.2 Projektideen und Projektbeispiele

Projekt (Nr. 32): Konzept zur **Koordinierung und Bündelung vorhandener kultureller Aktivitäten.**

Es sind derzeit viele kulturelle und touristische Angebote in Eisenstadt vorhanden – diese sollten weiter zu einem Angebot „gebündelt“ werden, das auch Umland und Gäste anzieht. Die Veranstaltungen sollten (professionell) koordiniert werden – d.h. „Vorhandenes genommen und anders angeordnet bzw. besser vermittelt werden“

Idee: z.B. vier große Veranstaltungen im Jahr, in jeder Jahreszeit eine, mit einem der Jahreszeit entsprechenden Thema. Dabei sollten diese „neuen“ großen Veranstaltungen jeweils das vorhandene Angebot integrieren bzw. für Vorhandenes einen „neuen“ Rahmen darstellen.

Projekt (Nr. 33): Weiterführung und Vertiefung der **Ortschroniken in den Ortsteilen**

Projekt (Nr. 34): **weitere Belebung der Fußgängerzone**

Die Fußgängerzone bildet einen Mittelpunkt der Eisenstädter Innenstadt. Eine Belebung der Fußgängerzone, beispielsweise mit Musikern, Künstlern oder Veranstaltungen wird vorgeschlagen.

Bei einem Konzept für die Belebung der Fußgängerzone ist darauf zu achten, dass aus Rücksicht auf die Anrainer eine Abstimmung der Veranstaltungen und frühzeitige Information (beispielsweise am Beginn des Jahres) erfolgt. Die Veranstaltungen sollten nur in einer beschränkten Zahl stattfinden. Jedenfalls ist Kompromissbereitschaft von allen Seiten gefordert!

Projekt (Nr. 35): **Förderung der kultureller Aktivitäten** – z.B. Haydnpflege

Projekt (Nr. 36): Konzept zur Überarbeitung und Umsetzung
des „**Kultur-Viertels Eisenstadt**“

Unter dem Titel „Kultur-Viertel Eisenstadt“ wurden bis zum März 2006 Strategien und Projektideen zu einer möglichen, breiten kulturellen und touristischen Entwicklung Eisenstadts von einem Team aus lokalen Akteuren und Expertinnen und Experten erarbeitet.

Die Ausgangslage war ein angedachter Zusammenschluss der Familie Esterhazy, der Stadt Eisenstadt und der Landesregierung, auch anlässlich des damals kommenden Haydnjahrs. Gescheitert ist das Projekt an einer Einigung über die Finanzierung.

Es gilt nun zu überlegen, welche Teile dieses Konzeptes weiter verfolgt werden können und wie aus dem Erarbeiteten in der heutigen Situation ein Nutzen für weitere Planungen und Strategien entstehen kann.

Im Zentrum der Überlegungen standen die 4 Themen: Musik – Kulturgüter – Kulinarik - Landschaft

Ad Thema Musik

In Eisenstadt gibt es viele Konzerte und Veranstaltungen, die besser koordiniert werden sollten.

Ein erster Schritt ist der auf der Homepage des Tourismusverbands angebotene und in Zusammenarbeit mit dem Kulturservice Burgenland entstandene „Kulturkalender“. Im Kulturkalender können Termine online eingetragen und beworben werden. Genutzt wird der „Kulturkalender“ noch zu wenig – die Veranstalter müssten Eigeninitiative ergreifen und sich jeweils vor einer Terminfestlegung selbst über schon vorhandene Termine im „Kulturkalender“ informieren. Eine wirklich funktionierende Koordinierung bräuchte eine feste Koordinierungsstelle mit einer eigens dafür angestellten Arbeitskraft. (siehe auch Projekt 36)

In Eisenstadt gibt es sehr viele Konzertangebote, aus sehr unterschiedlichen Musikrichtungen. Problematisch ist, dass das Angebot oft nicht entsprechend genutzt wird oder werden kann. Daher hat der Arbeitskreis C der Stadterneuerung folgendes Ziel formuliert: Bündelung von vorhandenen Veranstaltungen, um **etablierte „Festivals“, Veranstaltungstage** etc. zu schaffen.

Schon vorhandene Musik-Veranstaltungen in Eisenstadt sind z.B.: die „Barockmusik“, „Picknick im Park“, „Vocal Academie“, „Haydntage“ – diese vorhandenen Veranstaltungen könnten im Zuge einer „Bündelung“ ausgebaut werden. Beispielsweise wäre eine Erweiterung des „Picknicks im Park“ über ein ganzes Wochenende mit unterschiedlichen kleinen Bühnen denkbar.

Ad Thema Kulinarik

Im „Kulturviertel Eisenstadt“ wurde erarbeitet, dass Feste, „Saison-Wochen“ oder Schwerpunktwochen und -tage zu jahreszeitlich angepassten Themen in Eisenstadt stattfinden könnten. Das Ganze könnte 4-mal im Jahr

stattfinden, in jeder Jahreszeit ein Fest. Dabei können die Aktivitäten verschiedener Betriebe (Gastronomie und Erzeuger) gebündelt werden und lokale Produkte im Mittelpunkt stehen.

Ideen des AK C für besondere Produkte – beispielsweise auch hinsichtlich einer Genussregion – sind der „Pannonische Safran“ oder der „Weingartenpfirsich“

Ad Kulturgüter

Die „Bündelung“ der Musikangebote in Zusammenhang mit Kulinarik z.B. zu Wochenendveranstaltungen sollte auch in entsprechenden „Kulturgütern“ stattfinden. Die Baulichkeiten und/oder Freiräume sind in Eisenstadt vielfältig vorhanden: Schloss, Orangerie, Orgelbauhaus, Schlosspark etc.

Ad Landschaft

Das Ortsgebiet von Eisenstadt ist allseitig von land- und forstwirtschaftlichen Nutzungen umgeben. Es können aufgrund landschaftlicher Gegebenheiten verschiedene Arten von Wanderungen angeboten werden (Gewürz-Wanderungen, Waldwanderungen, Orte von geomantischer Bedeutung etc.). Auch diese Ideen sollten im Zusammenhang mit den vier Jahreszeiten und mit den zeitlichen Vorhaben der Themen Musik und Kulinarik gebracht werden.

5 SCHLÜSSELPROJEKTE

Im Rahmen des bisherigen Dorferneuerungsprozesses wurden 35 Projekte und Projektideen formuliert (siehe Überblick in Tabelle 1). Im Sinne der Dorf- und Stadterneuerung sind all diese Projekte als gleichwertiger Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in Eisenstadt und Weiterentwicklung der Lebensbedingungen anzusehen.

Trotzdem wurden seitens des Geschäftsbereichs Technik einzelne Projekte als Schlüsselprojekte ausgewählt. Das sind vor allem jene Projekte, die aufgrund ihrer nachhaltigen Wirksamkeit und komplexen Aufgabenstellung für eine Vielzahl von Bürgerinnen und Bürgern bedeutende Dorf- und Stadterneuerungsmaßnahmen sein können. Dies neun Schlüsselprojekte (oder „Startprojekte“) sind in Tabelle 1 **rot hinterlegt** und werden im Folgenden nochmals zusammenfassend beschreiben.

Übersicht über die gesamten 35 Projekte und Projektideen der 8 Aktionsfelder

Tabelle 1 Tabellarisch Darstellung der Projektideen und Projekte im Rahmen der Stadterneuerung Eisenstadt (Erläuterungen zu den Projekten siehe Kapitel 5. Aktionsfelder)

Projekt Nummer	Kurzbezeichnung
Aktionsfeld 1: Nahversorgung in der Gemeinde	
Projekt (Nr. 1)	Weiterer Ausbau des neuen Gemeindezentrums im Martinhof als Zentrum für Begegnung und Kommunikation
Projekt (Nr. 2)	Konzept zur Stärkung der Eisenstädter Innenstadt und der Ortszentren Kleinhöflein und St. Georgen.
Projekt (Nr. 3)	Konzept zur Erhaltung und Stärkung der Weinkultur .
Aktionsfeld 2: Ortsbildgestaltung	
Projekt (Nr. 4)	Neugestaltung der Kleinhöfleiner Hauptstraße im Zuge der Erneuerung des Kanalsystems
Projekt (Nr. 5)	Neugestaltung des Jerusalemplatzes im Rahmen der Revitalisierung des jüdischen Viertels
Projekt (Nr. 6)	Errichtung einer Mehrzweckhalle im Bereich des Allsportzentrums
Projekt (Nr. 7)	Gestaltung der öffentlichen Grünraumbereiche im Schlosspark Eisenstadt entsprechend des „Parkpflegewerk“ und im Rahmen einer Umsetzung des Masterplans Schlosspark
Projekt (Nr. 8)	Grünraumgestaltung , z.B. Aufenthaltsbereiche entlang des Eisbachs .
Projekt (Nr. 9)	Einrichtung von Verkehrsberuhigten Zonen begleitet durch ein Rad-Verkehrskonzept (siehe auch Projekt Nr.12)
Projekt (Nr. 10)	Schaffung von Bewegungsbereichen im Rahmen der Umsetzung des Sportentwicklungsplans
Aktionsfeld 3: Mobilität	
Projekt (Nr. 11)	Mobilitätskonzept für E-Fahrzeuge
Projekt (Nr. 12)	Aktionstag Öffentlicher Verkehr
Projekt (Nr. 13)	Erweiterung und Verbesserung eines Rad-Verkehrskonzeptes z.B. im Rahmen der Einrichtung von Verkehrsberuhigten Zonen in Eisenstadt (→ Projekt Nr. 8)

Aktionsfeld 4: Bildung und Information	
Projekt (Nr. 14)	Konzept „Ver-/Be-gangen“, auf den Spuren des historischen Eisenstadts
Projekt (Nr. 15)	Konzept für die Einrichtung neuer Medien zur verstärkten Information und Beteiligung.
Projekt (Nr. 16)	„Althausbörse“
Projekt (Nr. 17)	Standortbroschüre für Eisenstadt
Aktionsfeld 5: Interkommunale Zusammenarbeit (IKZ)	
Projekt (Nr. 18)	„Soziale Jugendarbeit“
Projekt (Nr. 19)	Konzept zur Interkommunalen Zusammenarbeit beim Thema Verkehr
Aktionsfeld 6: Sozialer Bereich in der Gemeinde	
Projekt (Nr. 20)	Förderung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen.
Projekt (Nr. 21)	Weiterführung und Verbesserung der baulichen Maßnahmen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen auf öffentlichen Verkehrsflächen.
Projekt (Nr. 22)	Konzepte und Organisation der Umsetzung von „Oma- / Opadiensten“ oder „Alt hilft Jung!“
Projekt (Nr. 23)	Ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe soll erhalten und weiter unterstützt werden.
Projekt (Nr. 24)	Information und Beteiligung der Jugendlichen an politischen Prozessen.
Projekt (Nr. 25)	Konzept zur Aktivierung und vielfältigen Nutzung des Generationenzentrums
Projekt (Nr. 26)	Umsetzung baulicher Maßnahmen als Grundlage für einen Ausbau der Nutzung des Generationenzentrums.
Projekt (Nr. 27)	Konzept zur Integration von Zugezogenen in der Gemeinde – z.B. mit Projekte wie einem Folder, in dem alle Vereine angeführt werden

Aktionsfeld 7: Energie und Umwelt	
Projekt (Nr. 28)	Konzept für eine Mehrfachnutzung von Rückhaltebecken in Hinblick auf eine alternative Oberflächenentwässerung – z.B. durch großzügiges Grünflächenkonzept.
Projekt (Nr. 29)	Erstellung eines Konzepts zur Optimierung der bestehenden Kapazitäten des Fernwärmewerks und evt. zur Erweiterung des Fernwärmenetzes.
Projekt (Nr. 30)	Strategie zur Nutzung von Energieberatung für Gemeinden
Projekt (Nr. 31)	„Umweltgerechte Entsorgung“
Aktionsfeld 8: Förderung der Identität Eisenstadts	
Projekt (Nr. 32)	Konzept zur Koordinierung und Bündelung vorhandener kultureller Aktivitäten
Projekt (Nr. 33)	Weiterführung und Vertiefung der Ortschroniken in den Ortsteilen
Projekt (Nr. 34)	weitere Belebung der Fußgängerzone
Projekt (Nr. 35)	Förderung der kultureller Aktivitäten – z.B. Haydnpflege
Projekt (Nr. 36)	Konzept zur Überarbeitung und Umsetzung des „Kultur-Viertels Eisenstadt“

5.1 Kurzbeschreibung der 9 Schlüsselprojekte („Startprojekte“)

Projekt (Nr. 13): Konzept „Ver-/Be-gangen“, auf den Spuren des historischen Eisenstadts

Dies umfasst Projekte, durch die Eisenstadts Geschichte auch im öffentlichen Raum, an historischen Orten sichtbar und begehbar gemacht wird. Dabei können unterschiedliche Themenschwerpunkte im Mittelpunkt stehen, wie beispielsweise Wohn- und Wirkungsräume historisch bedeutender EisenstädterInnen oder das jüdische Eisenstadt.

Ein Beispiel hierzu ist das Konzept „Ver-/Be-gangen auf den Spuren des jüdischen Eisenstadt“. Es will Spuren des jüdischen Eisenstadt für EisenstädterInnen wie EisenstadtbesucherInnen sichtbar und begehbar machen und durch Markierung von Orten ehemaligen jüdischen Lebens Impulse des Erinnerns in das Eisenstädter Stadtbild eintragen.

Konzipiert werden z.B. Stationen, die für die Geschichte Eisenstadts bzw. der Eisenstädter Juden relevante Orte markieren sollen. In der Auswahl der Stationen können Anlass-Örtlichkeiten ebenso wie Alltags-Örtlichkeiten Berücksichtigung finden. Eine Markierung der einzelnen Stationen kann durch kurze Textstücke erfolgen, die vor Ort im Schablonen-Spray-Verfahren auf den Boden aufgebracht werden. Die aufgebrachten Texte sind dabei nicht als statisch-deskriptive Gedenktafel-Texte konzipiert („Hier stand...“), sondern haben erklärend-illustrativen Charakter und sollen dem Betrachter Bedeutung und Funktion der einzelnen Orte plastisch-konkret vor Augen führen. Weiters sind zusätzliche visuelle und akustische Elemente (Zeitzeugen-Berichte, historische Fotografien u.Ä.) sowie Begleitveranstaltungen, je nach Lage der verfügbaren (finanziellen) Ressourcen, möglich.

Projekt (Nr. 1): Weiterer Ausbau des neuen Gemeindezentrums im Martinshof als Zentrum für Begegnung und Kommunikation

Der Magistrat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt hat im Jahre 2000 das Objekt Martinshof im Ortsteil Kleinhöflein angekauft.

Die Liegenschaft sollte in erster Linie für eine eigene Volksschule im Ortsteil Kleinhöflein dienen.

Nach eingehender Planung wurde im Hofbereich eine neue vier-klassige Volksschule mit Turnsaal erbaut. Die erforderlichen Freiflächen für Sportunterricht sind im Anschluss an die Tennisplätze situiert.

Der historische Martinshof ist mit großer Unterstützung durch das Bundesdenkmalamt nach denkmalpflegerischen Richtlinien renoviert worden. Bei dieser Renovierung war ein großes Augenmerk der Stadtgemeinde Eisenstadt auf eine Mehrfachnutzung der bestehenden Räumlichkeiten gerichtet.

Räumlichkeiten des Obergeschosses werden als Proberäume von der Winzerkapelle Kleinhöflein genützt.

Es sind folgende Überlegungen für einen Ausbau des Martinshofes zu einem Zentrum für Begegnung und Kommunikation getroffen worden.

Im Erdgeschoß wurden einige Räumlichkeiten für eine gastronomische Nutzung umgebaut.

Der verbleibende Teil des Erdgeschosses kann für diverse Vereine und verschiedene Veranstaltungen genutzt werden.

Für die verbleibenden Räumlichkeiten im Obergeschoß besteht die Möglichkeit für kleinere Vereine ihre Sitzungen bzw. Zusammenkünfte abzuhalten.

Durch die zentrale Lage an der Hauptstraße, nahe der Schule mit Sportanlagen, Dorfplatz mit Teich und durch die Möglichkeit, dass für mehrere Vereine Räumlichkeiten angeboten werden und der zukünftigen Verpachtung eines Teiles des Martinshofes für gastronomische Nutzung, soll dieser als zukünftiges Zentrum für Begegnung und Kommunikation des Ortsteiles Kleinhöflein ausgebaut werden..

Projekt (Nr. 5): Errichtung einer Mehrzweckhalle im Bereich des Allsportzentrums

Die Stadtgemeinde Eisenstadt beabsichtigt die Planung und Errichtung einer Veranstaltungshalle im unmittelbaren Nahbereich des Eislaufplatzes, südlich des Feuerwehrhauses, östlich des Bundesschulzentrums, am Gelände des Allsportzentrums.

Es soll ein Veranstaltungsort für rd. 300 Personen (Stehplätze) mit Mehrfachnutzungen geschaffen werden. Konzerte, Events, Partys für die Jugend (Bodenbelag muss unkompliziert und schnell gereinigt werden können), Kleinkunst, Lesungen, etc.. Ziel sind Veranstaltungsmöglichkeiten für Vereine und alle Generationen.

In der Halle soll eine „Kino-Bestuhlung“ möglich sein bzw. auch das Aufstellen von Tischgruppen. Man benötigt einen Sanitärbereich, Garderobe, Geräteraum (Tische), Anrichte (Catering), etc. Es sollte ein Energiekonzept erstellt werden mit einem Lösungsvorschlag, der eine herkömmliche Heizung zum grossteil ersetzt. Für „Sonderfälle“ könnten Heizkanonen eingesetzt werden. Die Veranstaltungshalle sollte von der Straße bei der Bahn aber auch vom Freizeitzentrum (fußläufig) her erreichbar sein. Die Parkplätze Kissingen-Platz und Krautgartenweg sollten den Bedarf an Kfz-Stellplätzen abdecken. Der Vorplatz der Halle sollte bei dafür geeigneten Veranstaltungen mitgenutzt werden können.

Projekt (Nr.6): Gestaltung der öffentlichen Grünraumbereiche im Schlosspark Eisenstadt entsprechend dem „Parkpflegewerk“ und im Rahmen einer Umsetzung des Masterplans Schlosspark

Der Schlosspark in Eisenstadt ist aus gartenhistorischer Sicht eine der bedeutendsten Anlagen in Österreich. Die Geschichte des Schlossgartens in Eisenstadt als gartenkünstlerische Anlage geht zurück ins Jahr 1624, der Park erstreckt sich heute auf eine Größe von 45 Hektar Landschaftsgarten mit Teichen, Gehölzgruppen, Wiesenflächen und Besonderheiten wie der Orangerie und dem Leopoldinentempel.

In den vergangenen Jahren wurde eine Vielzahl von Maßnahmen zur Wiederherstellung prägender Elemente des Parks im Sinne des vorliegenden Parkpflegewerks durchgeführt, eine Reihe von Themenbereichen, auch solche strukturell-organisatorischer Art steht jedoch weiter zur Bearbeitung an.

Aus Sicht der Stadt Eisenstadt ist zu betonen, dass der Schlosspark von zentraler Bedeutung für die gesamte Stadtentwicklung ist. Gemeinsam mit dem Schloss ist die Anlage ein bedeutendes touristisches Ziel und damit wesentlicher Bestandteil der wirtschaftlichen Entwicklung. Darüber hinaus handelt es sich auch um den Stadtpark der Eisenstädterinnen und Eisenstädter, er erfüllt damit die Naherholungsfunktion für die Bewohner nahezu der gesamten Stadt. Die Konzeption der weiteren Nutzung des Schlossparks ist daher als eines der Schlüsselprojekte der Stadterneuerung für die ortsteile Eisenstadt, Oberberg und Unterberg zu sehen.

Um die weiteren Arbeiten im Schlosspark auf einer zukunftsfähigen Basis durchführen zu können, wird dem zufolge die Erstellung eines Masterplans mit folgenden Schwerpunkten als Projekt der Stadterneuerung definiert:

- Abstimmung der Interessen der aktuell mit dem Schlosspark befassten NutzerInnen und Organisationen
- Durchführung in form von vier Arbeitsgruppentreffen
- Erstellen eines Konsenspapiers über die weitere Vorgangsweise

Der Masterplan Schlosspark Eisenstadt soll alle Interessensgruppen/Entscheidungsträger Miteinbeziehen und dadurch ein ganzheitliches Konzept für eine optimale Weiterentwicklung liefern.

Projekt (Nr. 8): Einrichtung von verkehrsberuhigten Zonen begleitet durch ein Rad-Verkehrskonzept

Die Verkehrsplanung in Eisenstadt hat zum Ziel, in den Siedlungsgebieten flächendeckend 30km/h oder 40km/h Zonen einzurichten. Hier sollen durch geschwindigkeitsreduzierende Maßnahmen die Durchfahrtsgeschwindigkeiten in den Anliegerstraßen reduziert werden.

Durch Bürgerbeteiligung sollen jene Bereiche im öffentlichen Raum ausgewählt werden, wo geeignete Maßnahmen wie z.B. Engstellen (Reduzierung der Verkehrsflächen auf eine Fahrbahn) eingerichtet werden sollen. Diese Engstellen könnten Grünflächen (Baum mit Sitzbank) aber auch mobile Elemente sein, die je nach Bedarf auch verändert werden könnten.

Diese Planungsüberlegungen könnten die Verkehrssicherheit erhöhen, eine Reduzierung der Umweltbelastung (CO₂) bewirken oder auf die Ortsbildpflege (Gestaltung des Straßenraumes) einen positiven Einfluss nehmen. Die Gestaltung des öffentlichen Raumes in der hier beschriebenen Form ermöglichen jedoch auch eine bessere Vernetzung von Radrouten die eine optimierte Umsetzung des Radfahrkonzeptes ermöglichen werden (gleichwertige Behandlung des Radverkehrs auf den Siedlungsstraßen, Radfahren gegen Einbahnen, etc.).

Projekte (Nr. 10): Mobilitätskonzept für einspurige E-Fahrzeuge

Dieses Projekt soll zur Erfüllung der Ziele aus der österreichischen Energiestrategie beitragen und unmittelbar den CO₂ Ausstoß in der Stadt reduzieren.

Der erste Ansatz rd. 250.000 fossile Fahrten mit dem CityTaxis stufenweise durch umweltfreundliche Wege mit E-Taxis zu ersetzen.

Der zweite Ansatz sind Konzepte von Sharing und Pooling mit Elektrofahrzeugen an den häufigsten Fahrtrtritts- und Wendepunkten, eine ausreichende öffentliche und betriebliche Ladeinfrastruktur versorgt durch in der Stadt erzeugter erneuerbarer Energie und nutzerfreundliche Reservierungs- und Freigabesysteme für Fahrzeuge, die den Weg mit elektrischen Fahrzeugen für die Nutzer attraktiver machen. In dieses Konzept sind auch die Einwohner der Freistadt Eisenstadt, insbesondere Mieter in den zahlreichen Siedlungsgenossenschaften einzubinden. Die Idee für eine nachhaltige Wirtschaftlichkeit des Modells stützt sich im Wesentlichen auf drei Eckpfeiler:

Attraktive Preismodelle für den Nutzer der Elektromobilität durch die Kostenreduktion bei Mehrfachnutzung von Fahrzeugen, umweltfreundliche Mobilitätsformen, die mit Mehrfachnutzen bei den Kunden punkten und attraktive Werbemedien hinsichtlich Image und Präsenz für die lokale Wirtschaft

Projekt (Nr. 27). Konzept für eine Mehrfachnutzung von Rückhaltebecken in Hinblick auf eine alternative Oberflächenentwässerung, z.B. durch großzügiges Grünflächenkonzept.

Der Hochwasserschutz im Burgenland wird zu einem wesentlichen Teil von regen- bzw. Hochwasserschutzrückhaltebecken übernommen. Im Siedlungsgebiet der Freistadt Eisenstadt befindet sich eine Vielzahl von Rückhaltebecken. Erfahrungsgemäß werden die Rückhaltebecken für die „Schutzfunktion“ (Hochwasserschutz) im Regenfall tatsächlich nur wenige Stunden bzw. Tage genutzt. Eine anderweitige „Nutzfunktion“ ist nicht gegeben.

Es wäre sehr sinnvoll, diese Flächen für alternative Nutzungen der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. So könnten hier z.B. Grillplätze, Spielplätze, Aufenthaltsräume, etc. entstehen. In einem ersten Planungsschritt (Konzept) sollten die juristischen Fragestellungen, Zuständigkeiten, mögliche Konflikte, etc. geklärt werden.

Umsetzungsmaßnahmen dienen nicht nur einer Mehrfachnutzung sondern könnten auch das Orts- und Landschaftsbild in Eisenstadt nachhaltig prägen.

Projekt (Nr. 33): weitere Belebung der Fußgängerzone

Die Fußgängerzone bildet einen Mittelpunkt der Eisenstädter Innenstadt. Eine Belebung der Fußgängerzone, beispielsweise mit Musikern, Künstlern oder Veranstaltungen wird vorgeschlagen.

Bei einem Konzept für die Belebung der Fußgängerzone ist darauf zu achten, dass aus Rücksicht auf die Anrainer eine Abstimmung der Veranstaltungen und frühzeitige Information (beispielsweise am Beginn des Jahres) erfolgt. Die Veranstaltungen sollten nur in einer beschränkten Zahl stattfinden. Jedenfalls ist Kompromissbereitschaft von allen Seiten gefordert!

Projekt (Nr. 35): Konzept zur Überarbeitung und Umsetzung des „Kultur-Viertels Eisenstadt“.

Unter dem Titel „Kultur-Viertel Eisenstadt“ wurden bis zum März 2006 Strategien und Projektideen zu einer möglichen, breiten kulturellen und touristischen Entwicklung Eisenstadts von einem Team aus lokalen Akteuren und Expertinnen und Experten erarbeitet.

Die Ausgangslage war ein angedachter Zusammenschluss der Esterhazy Betriebe, der Stadt Eisenstadt und der Landesregierung, auch anlässlich des damals kommenden Haydnjahrs. Gescheitert ist das Projekt an einer Einigung über die Finanzierung.

Es gilt nun zu überlegen, welche Teile dieses Konzeptes weiter verfolgt werden können und wie aus dem Erarbeiteten in der heutigen Situation ein Nutzen für weitere Planungen und Strategien entstehen kann.

Im Zentrum der Überlegungen standen die 4 Themen: Musik – Kulturgüter – Kulinarik - Landschaft

Ad Thema Musik

In Eisenstadt gibt es viele Konzerte und Veranstaltungen, die besser koordiniert werden sollten.

Ein erster Schritt ist der auf der Homepage des Tourismusverbands angebotene und in Zusammenarbeit mit dem Kulturservice Burgenland entstandene „Kulturkalender“. Im Kulturkalender können Termine online eingetragen und beworben werden. Genutzt wird der „Kulturkalender“ noch zu wenig – die Veranstalter müssten Eigeninitiative ergreifen und sich jeweils vor einer Terminfestlegung selbst über schon vorhandene Termine im „Kulturkalender“ informieren. Eine wirklich funktionierende Koordinierung bräuchte eine feste Koordinierungsstelle mit einer eigens dafür angestellten Arbeitskraft. (siehe auch Projekt 36)

In Eisenstadt gibt es sehr viele Konzertangebote, aus sehr unterschiedlichen Musikrichtungen. Problematisch ist, dass das Angebot oft nicht entsprechend genutzt wird oder werden kann. Daher hat der Arbeitskreis C der Stadterneuerung folgendes Ziel formuliert: Bündelung von vorhandenen Veranstaltungen, um etablierte „Festivals“, Veranstaltungstage etc. zu schaffen.

Schon vorhandene Musik-Veranstaltungen in Eisenstadt sind z.B.: die „Barockmusik“, „Picknick im Park“, „Vocal Academie“, „Haydntage“ – diese vorhandenen Veranstaltungen könnten im Zuge einer „Bündelung“ ausgebaut werden. Beispielsweise wäre eine Erweiterung des „Picknicks im Park“ über ein ganzes Wochenende mit unterschiedlichen kleinen Bühnen denkbar.

Ad Thema Kulinarik

Im „Kulturviertel Eisenstadt“ wurde erarbeitet, dass Feste, „Saison-Wochen“ oder Schwerpunktwochen und -tage zu jahreszeitlich angepassten Themen in Eisenstadt stattfinden könnten. Das Ganze könnte 4-mal im Jahr stattfinden, in jeder Jahreszeit ein Fest. Dabei können die Aktivitäten verschiedener Betriebe (Gastronomie und Erzeuger) gebündelt werden und lokale Produkte im Mittelpunkt stehen.

Ideen des AK C für besondere Produkte – beispielsweise auch hinsichtlich einer Genussregion – sind der „Pannonische Safran“ oder der „Weingartenpfirsich“

Ad Kulturgüter

Die „Bündelung“ der Musikangebote in Zusammenhang mit Kulinarik z.B. zu Wochenendveranstaltungen sollte auch in entsprechenden „Kulturgütern“ stattfinden. Die Baulichkeiten und/oder Freiräume sind in Eisenstadt vielfältig vorhanden: Schloss, Orangerie, Orgelbauhaus, Schlosspark etc.

Ad Landschaft

Das Ortsgebiet von Eisenstadt ist allseitig von land- und forstwirtschaftlichen Nutzungen umgeben. Es können aufgrund landschaftlicher Gegebenheiten verschiedene Arten von Wanderungen angeboten werden (Gewürz-Wanderungen, Waldwanderungen, Orte von geomantischer Bedeutung etc.). Auch diese Ideen sollten im Zusammenhang mit den vier Jahreszeiten und mit den zeitlichen Vorhaben der Themen Musik und Kulinarik gebracht werden.

6 ANHANG

- Kernteam Mitgliederliste
- Teilnehmerliste gesamt
- Öffentlichkeitsarbeit, Medienberichte

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Blick auf Eisenstadt von der Gloriette (Quelle: Linzer, 2010).....	5
Abbildung 2 Innenhof Schloss Esterházy Eisenstadt (Quelle: Linzer, 2010).....	7
Abbildung 3 Diskussion zu Stärken, Schwächen, Chancen und Potentiale im Stadtteil St. Georgen (Quelle: Völler, 2010)	9
Abbildung 4 Diskussion zu Stärken, Schwächen, Chancen und Potentiale im Eisenstädter Rathaus (Quelle: Linzer, 2010).....	12
Abbildung 5 Veranstaltung zur Stadterneuerung Eisenstadt im Rahmen der Bürgergespräche (Quelle: Schmid, 2010)	12
Abbildung 6 Stadterneuerung im Stadtteil St. Georgen (Quelle: Linzer, 2010)	15
Abbildung 7 Blick vom Eisenstädter Rathaus (Quelle: Linzer, 2010).....	24
Abbildung 8 Domplatz Eisenstadt, zentraler Busbahnhof (Quelle: Völler, 2009)	28

Literatur

Dorfblick St. Georgen – verein zur Aufarbeitung des dörflichen Lebens gestern, heute und morgen (2000): St. Georgen – Geschichte und Geschichten – Dorfchronik. Druckerei Wograndl – Mattersburg.

Dorfblick St. Georgen – verein zur Aufarbeitung des dörflichen Lebens gestern, heute und morgen (2008): St. Georgen Jahresablauf in einem burgenländischen Dorf JAHRein-JAHRaus – Dorfchronik Teil II. Druckerei Wograndl – Mattersburg.

Dreiszker (2007): Die Bevölkerungsstruktur von Eisenstadt. In: Verein Burgenländischer Geographen (2007): Geographisches Jahrbuch Burgenland 2007, Offset 2000 Guttman GmbH, Stob

Hahofer (2007): Eisenstadt in Zahlen. In: erein Burgenländischer Geographen (2007): Geographisches Jahrbuch Burgenland 2007, Offset 2000 Guttman GmbH, Stob

Leinner (2007): Städtebauliche Entwicklung. In: erein Burgenländischer Geographen (2007): Geographisches Jahrbuch Burgenland 2007, Offset 2000 Guttman GmbH, Stob

Semmelweis (2007): Eisenstadt – ein historischer Überblick. In: erein Burgenländischer Geographen (2007): Geographisches Jahrbuch Burgenland 2007, Offset 2000 Guttman GmbH, Stob

<http://www.eisenstadt.gv.at/home.html>, vom August 2010